

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 165

Samstag, 31. Oktober 1914

53. Jahrgang

Die Türkei gegen Rußland.

Der russische Botschafter von Konstantinopel abgereist. — Tausende Russen in Galizien gefangen. — Deutsche Erfolge in Belgien und Frankreich.

Die türkische Ueberraschung.

Marburg, 31. Oktober.

Eine schier unendliche Fülle von Geschehnissen, die bis in altersgraue Zeiten zurückreichen, hat sich abgespielt an den Küsten des Schwarzen Meeres und die Laurische Halbinsel allein ist durch Geschichte und Sage und altgriechische Literatur mit Schätzen von Erinnerungen und verschwundenen Kulturen überreich ausgestattet. Nun liegt Rußlands schwere Hand auf all diesen Stätten, die uns so viel zu sagen haben aus entschwundenen Zeiten, aus fernen Jahrtausenden, die überglänzt sind von der Muse Griechenlands und Homers. Seit Rußlands barbarische Faust dort Land nahm, teilten diese Gebiete das Schicksal aller Völker, die unter Rußlands Gewalt Herrschaft stöhnen; vor nunmehr fast sechzig Jahren schien dort noch einmal die Freiheit aufzublitzen, als die Geschütze Englands und Frankreichs — es ist gut, an diese Zeit zu erinnern — Sebastopol bezwangen. Und nun stehen die Gewässer des Schwarzen Meeres urplötzlich wieder im Mittelpunkt des Interesses der ganzen Welt; im Schwarzen Meere hat sich ein Ereignis vollzogen, dessen Kraft und weittragende Bedeutung ganz Europa ermißt: türkische Kreuzer

wurden, wie wir schon gestern abends melden konnten, am Ausgange des Bosporus von russischen Kriegsfahrzeugen im eigenen Hoheitsgewässer der Türkei an der Einfahrt ins Schwarze Meer angegriffen; die Antwort der türkischen Kreuzer war, daß sie zwei russische Kriegsfahrzeuge vernichteten, einen russischen Kohlendampfer wegnahmen und mit Vollampf übers Schwarze Meer bis Sebastopol fuhren, diese russische Festung erfolgreich beschossen und weiterhin Feodosia zum Teil in Trümmer legten und noch einer anderen russischen Hafenstadt einen unerwarteten Besuch abstatteten. Man muß gestehen, die Lethargie, die in der ganzen neueren Zeit ein Kennzeichen der Türkei war, deren verwüstende Folgen auch im ersten Kriege der Balkanvölker sich bitter an der Türkei rächten, scheint dahin zu sein. Was hat sich die Türkei nicht alles gefallen lassen von den Großen wie von den Kleinen; wie mußte sie stets zu jedem Fußtritt, den sie erhielt, zu jedem offenen oder verschleierten Vänderraub, der an ihr verübt wurde, schweigen; schweigend die ärgsten Gewalttaten dulden, schweigend jeden Angriff auf ihre Selbstbestimmung hinnehmen und beinahe noch die Hände küssen, die sie schlugen. Die Botschafter von Rußland, England und auch von Frankreich schienen

die eigentlichen Gebieter in Konstantinopel zu sein, denen der Monarch und die Regierung willenlos zu gehorchen hatten und ohnmächtig war das einst so kraftvolle und nun stets beraubte und stets geschwächte Reich jeglicher Gewalttat gegenüber. Und nun plötzlich diese erfrischende und befreiende Tat! Russische Kriegsschiffe, welche türkischen Kreuzern auf türkischen Gewässern die Ausfahrt sperren wollten, werden kurzerhand vernichtet und Sebastopol und Feodosia beschossen! Die Antwort auf die Herausforderung durch den russischen Erbfeind, wie sie tatkräftiger nicht gedacht werden kann und staunend vernahm Europa diese bedeutungsschwere Tat der türkischen Kreuzer. Kein Zweifel: deutsche Instruktionen haben den lahmen Geist durch neues Leben verdrängt und wir stehen nun vor einer neuen, ungeheueren Wendung dieses Krieges, der vom Armeemeer bis Warschau und bis Tjingtau, durch die Tätigkeit der Emden' bis in die indischen Gewässer reicht! Noch ist bis zur Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, keine Nachricht über die formelle Kriegserklärung zwischen Rußland und der Türkei hier eingelangt; wenn aber auch dies geschehen sollte, dann wird nicht nur für Rußland eine schwere Verlegenheit geschaffen, dann wird auch England um das widerrechtlich geknechtete

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Wittcher.

8

(Nachdruck verboten.)

Der leuchtende Silberstreifen wuchs und wuchs, die Gipfel zeigten ihre hellglühenden Schneeflächen und die Wolken wirkten wie wunderbare Riesen-Transparente. Und jetzt schob sich, wie von unsichtbarer Riesenhand gehoben, der goldsilberne Mond über den obersten Grat des Monte Baldo. In rasendem Wettlaufe huschten seine Strahlen durch die Täler und Schluchten, über Schnee und Geröll, sie stürzten und hasteten von Gipfel zu Tal — und nun sprangen sie in den See. Im Nu war ein breiter, schillernder, wunderbar leuchtender Streifen über den Wassern und die Wellen kräuselten sich und zitterten in märchenhaft schönem Blausilber. Wie flüssige Diamanten sprühten die Wasser und der Glanz wuchs und ward zur blendenden Helle und tauchte die ganze Landschaft in eine Fülle von Licht. Auf den hohen Pressen von San Vigilio sprühte es wie Eismasse. Die riesigen Palmenwedel warfen gigantische Schatten und die fernen Laute der Gitarre kamen näher und näher, man hörte deutlich die Melodie und allgemach tauchte auf dem See ein schwankendes Licht auf. Es war eine echt italienische Weise, die der Sänger vortrug, die Campions am Kiel schwankten leise hin und her und als das Boot den Silberstreifen durchquerte, sah man im Vordersteck den

Sänger stehen. Er schlug selbst die Gitarre und wiegte seinen Oberkörper nach dem Takte der Musik.

„O, ihr italienischen Mädchen!“

Die Gäste standen in stummem Staunen, keiner rührte sich, keiner sagte ein Wort.

Römer blickte nach Frau Ehrström. Sie lehnte an der Seite ihres Mannes und blickte verträumt über den See, und, als fühlte sie Römers Blicke, schaute sie plötzlich zu ihm hin und es wollte ihm dünken, als habe sie geweint.

Da ertönte vom Limonadenhause her, mitten in diese heilige, weisevolle Stimmung hinein, eine fette, roßige, monotone Stimme:

„Ach, wie schön; sehen Sie nur, meine Herrschaften, wie der Mond in diese Landschaft paßt, wie reingemalt.“

Alle wandten sich um.

Dort an der Mauer lehnte Dr. Langmüller, in drei oder vier Tischdecken gehüllt. Er rief immer wieder:

„Wie schön, wie schön!“

Da lachten alle hell auf.

Der Wahn war gebrochen — aber der Doktor lief wütend davon. Er schleuderte die Decken weg und schritt nach dem Hause. Dabei murzte er grimmig:

„Nicht einmal seinen Gefühlen kann man Ausdruck geben — immer wird man ausgelacht.“

Im Hausflur traf er Cäcilia.

Sie machte einen spöttischen Knix und wollte

an ihm vorbeihuschen, er aber hielt sie fest und sagte:

„Sie, warten Sie mal, haben Sie schon einmal von Goethe gehört?“

Cäcilia lachte und ihre großen, schwarzen Augen funkelten und die elfenbeinweißen Zähne bligten unter den granatroten, vollen Lippen.

„Ob Sie Goethes Faust kennen —?“

Sie zuckte die Achseln und machte eine Geste des Nichtverstehens, dann sagte sie:

„Niente capisco!“

„Herrgott“, stöhnte er — — „verstehen Sie doch!“ — und er sagte ganz langsam und deutlich:

„Ob — Sie — Goethes — Faust — kennen —?“

Sie zuckte wieder ratlos die Achseln und lachte.

Da griff er verzweiflungsvoll in die Tasche und nahm sein deutsch-italienisches Wörterbuch zu Hilfe.

Cäcilia machte Miene, ihm zu entfliehen, er suchte eifrig nach dem richtigen Wort und fand es nicht.

Dann griff er kurz entschlossen nach dem von Panizza erstandenen Buch.

„Hier ein Geschenk von mir, Cäcilia.“

Zögernd griff sie danach, ging näher zum Licht und schlug die erste Seite auf.

„O Madonna“, rief sie lachend, als sie das von Römer kunstvoll gezeichnete Herz erblickte;

Egypten zittern und es wird fürchten müssen, daß der Ruf des Padiſchah auch nach Indien dringt, bis in diese Quelle britischen Reichtums, und überall, wo Rußland, England und Frankreich über Muselmanen herrschen, kann die Flamme des Auf- ruhrs urplötzlich emporlodern. Und mit voller Ge- walt müßte dann dieses Ereignis rückwärts auf den Krieg, denn hoch über allem stehen England seine Interessen in Ägypten und in Indien. Aber an dieser neuen Flamme würden sich auch andere entzünden; schon will Frankreich die noch neutralen Balkanstaaten zu Erklärungen auffordern und wir stehen vor der Möglichkeit, daß der jetzige Brand auch jene ergreift, die bisher seitab standen im Zeichen der Neutralität. Wir stehen vor neuen großen Ereignissen, die uns vielleicht schon die nächsten Tagen enthüllen werden! R. J.

Unsere Kämpfe.

Wieviele Gefangene wir gemacht haben.

Wien, 30. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 30. Oktober, mittags.

In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft.

Am unteren San wurden stärkere, südlich Nisko über den Fluß gegangene feindliche Kräfte nach heftigem Gefechte zurückgeworfen.

Bei Starý-Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitions-Depot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden abgeschlagen.

Im Raume nordöstlich von Turka gewannen unsere angreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 28. Oktober 649 Offiziere und 73.179 Mann, nicht eingerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreichen, noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Wochen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Generalmajor.

Rußlands Geldsorgen.

Eine 5 Milliarden Mark-Anleihe.

Berlin, 30. Oktober. Im Zarenreiche ist oft zur Stunde der Import und damit die Zoll- einnahmen, die in Friedenszeiten etwa 400 Millionen Rubel bringen, ebenso stockt der Export und mit diesem der Milliarden-Erlös aus diesem. So ist z. B. der Export Rußlands nach England im September auf etwa 13 Millionen gefallen gegen 64 Millionen Mark parallel 1913. In einem einzigen Monat und auf diesem einen Lande allein um gut 50 Millionen Mark oder auf ein düstiges Fünftel von vordem. In diese Klemme — und Rußland hat bei seinem Riesenheere natürlich ganz

enorme Kriegskosten! — kann die Finanz- leitung in Rußland von selbst nicht anders als ebenfalls die Banknotenpresse arbeiten zu lassen. Außerdem treibt aber der eiserne Druck des Krieges auf dornige und halb und halb gewaltsame Wege hin. Denn nicht anders als so kann man es nennen, wenn ein kapitalarmer Staat wie Rußland, der immer nur groß war im Vorgehen bei fremden Staaten, im Lande selbst aber nie etwas Nennens- wertes an Anleihen aufzubringen vermochte, jetzt auf einmal eine innere Anleihe ausreibt und dazu gleich 2½ Milliarden Rubel ver- langt, also gewissermaßen gleich bis in die Wolken greifen will. Man muß mit dem Zinsfuß natürlich beträchtlich höher greifen, wenn anders dieses Anleihen überhaupt auf Zuspruch rechnen soll. Es sollen zum Teil 5proz. Renten zu 90 Proz., zum Teil 6proz. zu 98 und 96 Prozent ausbezahlt werden; auch ein 4proz. Los-Anleihen ist vorgesehen, bei dem Prämien die Zugkraft bieten sollen. Woher in dem kapitalarmen Rußland 5 Milliarden Mark — eine für das Zarenreich enorme Summe, wie sie als Anleihe auf ein Brett, in der ganzen Finanzgeschichte Rußlands überhaupt noch nie dagewesen! — aufgetrieben werden sollen, selbst bei lockender Verzinsung, ist zunächst ein Rätsel.

„Jeder Versuch, Deutsche aufzuhalten, ist vergeblich!“

Ein Korrespondent der „Tribuna“, der mit einem belgischen Offizier das Über- schwemmungsgebiet besuchte, teilt aus Dün- kirchen folgendes mit: Der belgische Offizier konnte bei der Besichtigung seinen Zorn nicht verhehlen. Die vom Kommando verfügte Überschwemmung ist ganz und gar unnütz gewesen. Auch wir Belgier haben bei Antwerpen das Land überschwemmt. Aber was taten die Deutschen? Sie stellten einfach Zementfäcke übereinander und schritten drüber weg. Der Versuch die Deutschen aufzuhalten, ist vergeblich. Wenn die Deutschen sich einmal in den Kopf gesetzt haben, irgendwo hinzugelangen, so kommen sie auch dorthin. Das ist tödlicher. Der Offizier fuhr resigniert fort: „Den 42ern kann keine Festung widerstehen. Wer hätte an ihre Existenz jemals denken können. Wir vom Generalstab glaubten immer, das deutsche Heer besitze nur die im Katalog von Krupp angeführten Kanonen. Die Befesti- gungen Antwerpens wurden auf Grund dieser Kanonen hergestellt. So oft wir erfuhr, daß Deutschland größere Kaliber baute, verstärkten wir die dicken Zementmauern. Aber ach! Mit diesen verdamnten 42ern geht alles zu- grunde.“

Die Kärntnerbahn-Übersehung.

Eine Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichts- hofe.

Wie aus unseren Gemeinderatsberichten be- kannt ist, wurde vom Stadtrate Marburg die Be- seitigung des Verkehrshemmnisses der fortwährenden

Schrankenschließungen an der Kreuzung der Triesterstraße mit der Bahnlinie Marburg- Franzensfeste begehrt. Es sind diesfalls über Antrag der k. k. Statthaltereie und des k. k. Eisenbahn- Ministeriums eine Reihe von kommissionellen Er- hebungen, bei welchen die Anzahl der Schranken- schließungen und die Zunahme des Straßen- und Bahnverkehrs festgestellt wurde, vorgenommen worden. Die durchschnittliche Zahl der die Schranken- passierenden Personen betrug stündlich 273, an Fahr- rädern 14, Viehtrieb 6, Kleinfuhrwerk 15, Groß- fuhrwerk 9, Handlarren 7, Automobilen 1, Reiter 1 während der Beobachtungstage. Schrankenschließungen fanden während eines Tages durchschnittlich 90 statt. Aufgehalten wurden durch erfolgte Schranken- schließungen stündlich durchschnittlich: 53 Personen, 2 Fahrräder, 2 Kleinfuhrwerke, 1 Großfuhrwerk und 1 Handlarren.

Die Südbahn verhielt sich überhaupt gegen jede Herstellung ablehnend, da sie auf dem Stand- punkte stand, daß der erhöhte Straßenverkehr die Schaffung einer Ersatzkommunikation notwendig mache, während die Stadtgemeinde die entgegen- gesetzte Anschauung vertrat, daß durch den ge- steigerten Bahnverkehr das Verkehrshemmnis ent- standen sei.

Nach längeren Verhandlungen bei der k. k. Statthaltereie und dem k. k. Eisenbahn-Ministerium erkannte letzteres, daß der Fuhrwerkverkehr ein verhältnismäßig geringer sei und daher eine Unter- fahrt nicht notwendig wäre, wohl aber der Personen- verkehr ein starker sei und daher die Südbahn ver- pflichtet ist, einen Untergangssteg für Personen an der fraglichen Übersehung herzustellen, dessen Kosten jedoch zur Hälfte von den Straßeninter- essenten zu tragen seien. Letzterer Ausspruch wurde vom k. k. Eisenbahn-Ministerium damit be- gründet, daß der Bahn- und Personenverkehr in ziemlich gleicher Weise zugenommen haben und daher die Halbierung der Kosten gerechtfertigt sei.

Gegen die gefällte Entscheidung des k. k. Eisen- bahn-Ministeriums erhob die Stadtgemeinde Marburg die Beschwerde an den k. k. Verwaltungsgerichtshof; vorgestern fand darüber die Verhandlung statt. Mit Rücksicht auf das große Aktenmaterial und die Anzahl der zur Besprechung kommenden Beweise und rechtlichen Fragen war die Verhandlung für zwei Tage anberaumt. Den Vorsitz führte der Vize- präsident des k. k. Verwaltungsgerichtshofes Erwin Freiherr von Schwarzenau, die Vertretung des k. k. Eisenbahn-Ministeriums Dr. Allgayer, die der belangten Südbahn Dr. Weisheit, während für die Stadtgemeinde Marburg der städtische Rechtsanwalt Dr. Oskar Drosel erschien. Letzterer bekämpfte die Entscheidung des k. k. Eisenbahn- ministeriums wegen mangelhaften Verfahrens, da über die Frage, ob durch die besondere Steigerung des Bahnverkehrs oder aber des Straßenverkehrs das Verkehrshemmnis entstanden sei, nicht die ent- sprechenden Erhebungen gepflogen wurden und der Stadtgemeinde die bezüglichen Äußerungen der Südbahn und der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen nicht zur Kenntnis gebracht worden sind.

Dann las sie die Widmung, immer langsamer, immer zorniger.

„O santa Cäcilia?“ Sie zeigte auf sich und schüttelte den Kopf.

„O angelo mio“ — Sie hob den Kopf und warf einen wütenden Blick auf Langmüller,

„So l'amo un poco!“

Und auf einmal konnte sie deutsch und sie sprudelte hervor: „Wie? — Sie mich lieben? Ein wenig? — So ungalant! Aber ich — Sie nicht lieben! — Pfui, Doktor, pfui!“

Und sie warf ihm das Buch für zwei Lire vor die Füße und rannte die Treppe empor.

Doktor Langmüller aber hob resigniert das Buch auf. „Diese italienischen Weiber! Sie sind Gift für mich, — reines Gift. Und dieser Leutnant Römer hat mich betrogen. Ich weiß nicht, was die Worte bedeuten, die er in den Faust geschrieben.“

Er ging in sein Zimmer und packte langsam, Stück für Stück, seine Sachen.

Dann setzte er sich an den kleinen Schreibtisch und verfaßte einen Brief an Leutnant Römer. Darnach klingelte er dem Hausdiener und teilte ihm mit, daß er am andern Morgen mit dem Früh- dampfer wegfahren wolle. Die Rechnung sollte noch fertig gemacht werden. —

Die andern Gäste des Hauses Monte Baldo standen unterdessen noch immer unter Palmen und Zypressen und freuten sich des herrlichen Anblickes. Der Mond stand nun voll und frei am Him-

mel, ein wunderbares Sternenhoch hatte sich ihm zugesellt und leuchtete aus tausend Augen hernieder.

Die Kurgäste standen jetzt in Gruppen zu- sammen und unterhielten sich.

Herr Ehrström trat zu Römer und sagte zu ihm: „Sie sind mir noch eine Antwort schuldig, Herr Leutnant!“

„Morgen, Herr Ehrström, — morgen, — denn ich weiß heute wirklich noch nicht, — mein Urlaub, ich meine . . .“

„Freilich, freilich, lieber Freund, also morgen bitte ich um Bescheid und für jetzt einstweilen addio. — Mir wird es zu kühl, ich will drinnen noch etwas lesen.“

Und als ihn seine Frau begleiten wollte, lehnte er ab. „Ach, bitte, Clarissa, bleibe noch hier, ich weiß, wie Dich dieses Bild begeistert und erfreut, warum sollst Du meinethwegen schon in das Zimmer zurück?“

So ging er allein in das Haus und Frau Ehrström blieb mit Römer zurück.

„Sie sprachen von Ihrem Urlaub, Herr Römer? — Haben Sie nicht unbeschränkten Urlaub, — ich meine, bis Sie sich wieder ganz gesund und gekräftigt fühlen?“

„Nein, Frau Ehrström, so gemütlich ist es nicht beim deutschen Militär. Acht Wochen sind mir zugebilligt.“

„Acht Wochen? — Ja, dann hätten Sie doch nur noch zwei Wochen!“

Das klang wie Schreck, wie Enttäuschung!

„Ja, der Staat braucht seine Leute. Und offen-

gestanden, ich freue mich auf den Dienst. Man ist zu jung, um schon Wohlgefallen am Müßiggang zu finden.“

„Sie freuen sich auf den Dienst“, sagte sie ihm mechanisch nach, und nachdenklich fuhr sie dann fort: „Wie schön muß es sein, wenn man sich auf etwas freuen kann!“

„Frau Ehrström!“

„Ach, verzeihen Sie, schon wieder gerate ich in das grüblerische Fahrwasser. Und darf ich wissen, welche Frage Sie morgen meinem Manne beantwor- ten wollen?“

Ihr Gatte, nun, er hat mir den Vorschlag ge- macht, ich solle, — ich möchte mit Ihnen nach Benedig fahren.“

Sie fuhr auf und stützte sich mit beiden Hän- den auf die Steinbrüstung, dann neigt sie sich nach vorn und bemühte sich, ihren fliegenden Atem zu unterdrücken und dann wandte sie sich zu Römer: „Und Ihre Antwort, Herr Römer?“

„Ich bin noch nicht entschlossen, wie Sie schon vorherhin hörten.“

Sie ergriff seine Hand und sagte flehentlich und mit unterdrückter Stimme: „Sagen Sie nein, Herr Römer, sagen Sie nein, gehen Sie nicht mit, gehen Sie nicht mit!“

Sie zitterte am ganzen Körper und in ihren Augen lag unfägliche Angst.

Und er antwortete langsam und betrübt: „Wenn Sie nicht wollen, gnädige Frau, also: nein.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Drosel hob namentlich hervor, daß fast bei sämtlichen auf der Hauptlinie Wien—Triesl verkehrenden Zügen ein Maschinenwechsel in Marburg-Hauptbahnhof stattfinden müsse und daher die außer Aktion tretenden Lokomotiven zum Kärntnerbahnhof, und andererseits die neu in Aktion tretenden Lokomotiven vom Kärntnerbahnhof zum Hauptbahnhof die fragliche Bahnüberführung benutzen müssen. Durch diese Lokomotivfahrten mache sich die Steigerung des Verkehrs in der Hauptstrecke hin doppelt so stark geltend. Außerdem steigerte sich naturgemäß seit dem Jahre 1863 als die Bahnüberführung gebaut wurde, der ganze Verkehr der Kärntnerstrecke: es wurde das Heizhaus wiederholt erweitert, der Lokomotivstand daselbst ist außerordentlich angewachsen.

Der Beschwerdeführer wies nach, daß die Behauptung des k. k. Eisenbahnministeriums, es wären Erhebungen über die Zunahme des Bahnverkehrs unmöglich, nicht richtig sei. Ebenso wurde die Behauptung, daß sich der Personenverkehr von den militärischen Objekten über diese Bahnstrecke entwickle, widerlegt und namentlich auf die Unterfahrt bei der Franz-Josefstraße hingewiesen. Er führte aus, daß im Sinne des § 10 Lit. c) des Eisenbahnkonzessionsgesetzes die Bahn nicht nur bei der ersten Bauherstellung, sondern auch in Zukunft für die klagelose Abwicklung des Straßenverkehrs durch Schaffung von Ersatzkommunikationen Sorge zu tragen habe und daß die bezüglichen Kosten die Südbahn allein treffen, wenn sie an diesem Verkehrshemmnisse durch Verdichtung des Bahnverkehrs schuldtragend ist.

Endlich wurde auf die im Widerspruch mit der Eisenbahnbetriebsordnung stehende kurze Dauer der Schrankenschließungen während der Beobachtungszeit hingewiesen und betont, daß diese forcierten Schrankenschließungen eine Gefahr für die persönliche Sicherheit der Straßenpassanten seien.

Der Vertreter des k. k. Eisenbahnministeriums bekämpfte ausführlich die Darlegungen des Marburger Vertreters.

Der Vertreter der k. k. priv. Südbahngesellschaft Dr. Weißhut stellt sich auf den Standpunkt, daß die Südbahn überhaupt zu keinerlei Ersatzkommunikation, weder einer Unterfahrt, noch eines Übergangsteges, verpflichtet sei, da sich diese Verpflichtung nur auf die Zeit der ersten Bauherstellung beziehe, und die Verkehrshemmnisse nur durch den gesteigerten Personenverkehr infolge Ausdehnung der Stadt entstünden, insolgedessen sich die Straßeninteressenten auf eigene Kosten einen Übergangsteg oder eine Unterfahrt machen müßten.

Der k. k. Verwaltungsgerichtshof verkündete nach längerer Verhandlung das Urteil, daß der Beschwerde der Stadtgemeinde Marburg stattgegeben werde, da das Verfahren über die Ursache des Verkehrshemmnisses, ob der gesteigerte Bahn- oder Straßenverkehr schuldtragend sei, tatsächlich mangelhaft war und daher der Ausschuss des k. k. Eisenbahnministeriums, daß die Straßeninteressenten die halben Kosten des Übergangsteges zu tragen hätten, aufgehoben werde. Eine Verpflichtung zur Herstellung einer Unterfahrt für die Südbahn bestehe mit Rücksicht auf den derzeit geringen Wagenverkehr heute noch nicht.

Das Ergebnis der Verhandlung ist gewiß begrüßenswert, weil die Südbahn verpflichtet ist, einen Übergangsteg für den Personenverkehr zu errichten und auch die gesamten Kosten hierfür bezahlen wird, falls durch von der Stadtgemeinde neu beantragte Erhebungen der Nachweis erbracht wird, daß der gesteigerte Bahnverkehr die Errichtung eines derartigen Übergangsteges notwendig macht.

Marburger Nachrichten.

Beförderung im Lehramte. Der Hauptlehrer an der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg, Herr Professor Hans Sepperer, wurde in die achte Rangklasse befördert.

Todesfall. Am 29. Oktober starb hier die Hausbesitzerin Frau Katharina Bogrin. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 31. Oktober um halbvier Uhr nachmittags vom Trauerhause Nr. 51 in Melling aus nach Pöbersch statt.

Deutsche Steirer in einem ungarischen Noten Kreuz-Spital. Aus Sodmezö-Basarhely wird uns vom Korporal Herrn Fritz Glaser geschrieben: „Wir deutschen Steirer finden uns veranlaßt, dem Frauenhilfsverein vom Noten Kreuz, dem Herrn Dr. Weiß, der Frau Präsidentin Bereszló

Péterne, Frau Zamborn, Herrn Honved-Leutnant in Sodmezö-Basarhely, sowie der gesamten ungarischen und deutschen Bevölkerung für das umsichtige Schaffen und das Beteiligen von uns verwundeten Soldaten mit Winterwäsche unsern herzlichsten Dank auszusprechen und rufen ein kräftiges Heil unserer Schwestermonarchie zu!

Das Eisene Kreuz für einen Marburger. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir: Se. Majestät der deutsche Kaiser verlieh dem königlich bairischen Leutnant Wilhelm Zielberth — ein geborner Marburger — wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das „Eisene Kreuz.“ Leutnant Wilhelm Zielberth, der Sohn des Direktors des hiesigen Gas- und Elektrizitätswerkes, wurde am 27. September bei Mariécourt verwundet und wird seither vermisst.

Die Steirer im Felde. Von einem bekannten Offizier der Marburger Division des 3. Feldhaubitzregimentes ist folgender stimmungsvolle Brief vom nördlichen Kriegsschauplatz dieser Tage nach Marburg gelangt: „Es gibt auch schöne Momente im Kriege; aber da geht jeder seinen Gedanken nach, unkontrollierbar, ein Lustschloß oder die Erinnerung an schöne vergangene Zeiten! So sitzen wir bei Nacht und Wind nach harten, heißen Tagen, nach Kämpfen, wo jeder Meter Boden nur mit vielem Blute bezahlt werden kann, beim Lagerfeuer, und unweit daneben beim zweiten Singen brave Steirerleute: In die Heimat möcht' ich wieder... Ich blicke ins Feuer und da fallen mir die schönen Stunden ein, die ich in der schönen grünen Steiermark, die mir so wie mein engeres Heimatland lieb ist, verbracht habe; ich möchte so gerne ans Glas anstoßen, unsere Wünsche wären sicher in diesem Momente dieselben, dieselben, die heute von der Dnjepr bis zur Adria in aller Herzen sind, daß die alten kaiserlichen Waffen ihren vollen Klang behalten mögen! Obwohl ich doch sicher gerne wieder im Nebenlande sein möchte, ich und wir alle möchten doch nicht eher nach Hause kommen, bevor nicht der endgiltige Sieg an unseren Fahnen haftet. Wir selbst haben die Russen schon dreimal geschlagen, doch keinmal den Sieg ausnützen können, da sie jedesmal viel stärker waren wie wir. Unbeschreibliches haben unsere braven steirischen Truppen geleistet, sie haben sich bis zum letzten Mann tapfer gehalten, bis auf den letzten Mann gestürmt. Und selbst, wenn der Erdboden vom Granathagel zittert, steht stolz unsere Artilleriedivision auf ihrem Platz, das äußerste an Mut und Schneid leistend. Auf Ihre Landsleute können Sie stolz sein, das sind brave Vaterlandsverteidiger! Momentan haben wir zwei Tage Ruhe gehabt, ich meine: wir sind stabil und zigeunern nicht wie bisher. Leider haben wir den Dr. Fischer (Graz—Liebenau) verloren; wir liegen in einer kleinen Gesechtspause in einem tagsvorher erstürmten Walde, Fischer liegt mit dem Kopfe auf meinem Arme, da kommt plötzlich ein Hagel von Schrapnells über uns, eine Kugel ist ihm bestimmt, er stirbt sozusagen in meinen Armen. Wir haben sein Schicksal furchtbar bedauert, gleichwie jenes der vielen, die wir auf dem Felde der Ehre lassen mußten. Über mich kann ich nur Gutes sagen, daß ich gesund und wohl auf bin; bei dem schlechten Wetter ist das viel wert. Bei den ungeheuren Strapazen der letzten Tage war uns Schlaf und Ruhe nur wenig beschert.“

Dem Reservespital Nr. 2 in Marburg, Bürgerstraße, sind dank den goldenen Herzen der Marburger wiederum eine Reihe von Spenden an Viktualien, wie Eier, Butter, Reis, Speck, Wurst, dann an Zigaretten, Verbandmaterial, Pantoffeln, Bettensorten, Zeitungen usw. zugekommen. Hiesfür wird namens der Verwundeten der herzlichste und innigste Dank gesagt zahlreichen ungenannt bleiben wollenden Spendern und dem Arbeiterwille, Baronin Wasso, Herrn Gert, Oberstleutnant Fauland, Frä. Ljubetsch, Frä. Albertine Mydlik, Frau Pfingstl, der Marburger Zeitung, dem Stadtrat Marburg, Frau Dr. Mauczka, Frau Dgrisel, Frau Reßmann, Schulleitung Kranichsfeld, Baron Twidel, Frau Url, Frau Wochein.

Psychische Sondererscheinungen in Zeiten außergewöhnlicher Ereignisse. Unter diesem Titel veranstaltete unser heimischer Psychologe Herr Rudolf Wintherr kürzlich in Graz zwei Experimentaltvorträge, welche total ausverkaufte Häuser erzielten und dem guten Zweck (Noten und Silbernes Kreuz) eine bedeutende Summe erbrachten. Laut Berichten der Grazer Blätter war der Erfolg des Abends ein durchschlagender, umsomehr, da Herr Wintherr

durchwegs neue Experimente brachte. — Nunmehr hat sich Herr Wintherr entschlossen, auch bei uns in Marburg einen Abend zu veranstalten, um gleichfalls einen größeren Betrag dem Noten Kreuz überweisen zu können. Dieser Abend mit dem gleichen Programme seines so erfolgreichen Grazer Gastspieles findet am Mittwoch den 4. November um 8 Uhr abends im großen Kasinoaale statt. Der Kartenvorverkauf ist bei Herrn Josef Höfer, Musikalienhandlung. Wir werden von Herrn Wintherr ersucht, hierzu bekanntzugeben, daß nur dieser eine Abend stattfindet und eine Wiederholung keinesfalls abgehalten werden kann. Schon im Interesse der guten Sache wünschen wir Herrn Wintherr ein ausverkauftes Haus.

Vom Marburger Männergesangsverein. Seitens des Vereines wurde beschloffen, am 14. November eine Wohltätigkeitsveranstaltung in der evangelischen Christuskirche zu geben, deren Reinertrag dem Verwundetenpflegeheim des evangelischen Frauenvereines an der Landes-Obst- und Weinbauschule zuzuführen soll. Näheres über dieses Kirchenkonzert wird an dieser Stelle später bekanntgegeben. Die Sangesbrüder seien dringend gebeten, die Proben, welche jeden Dienstag im Vereinsheime um 8 Uhr stattfinden, vollzählig zu besuchen.

Zugunsten armer Reservistenkinder veranstalten der Wohltätigkeitsverein D'Unterländer und der Kaufmännische Gesangsverein am 8. November im Kasino-Konzertsaale einen Abend mit Gesang und Musikvorträgen.

Ein vierzehnjähriger obersteirischer Held. Einem an uns gerichteten, vom 28. Oktober datierten Schreiben des Direktors des Marburger Theaters, Herrn Siege, entnehmen wir folgende Zeilen: Ich muß Ihnen eine kleine Begebenheit vermelden, die sich gestern am Wiener Ostbahnhof zutrug; ich habe nämlich als Mitglied der Wiener Akademischen Freiwilligen-Hilfslegion mit den Verwundeten- und Krankentransporten auf den verschiedenen Bahnhöfen Dauerdienst. Es kam ein größerer Transport von verwundetem und krankem Militär an; mitten in einer Gruppe von härtigen und wettergebräunten, mehr oder minder durch große Strapazen schlecht aussehender Krieger bemerkte ich einen kleinen, blassen und hübschen Jungen. Ich trat auf ihn zu und frug ihn, wie er denn in diese Reihen komme. Nun erzählte er mir, sehr gewählt in seiner Ausdrucksweise, fließend, in bescheidenem, doch sehr lebhaftem Tone, er sei der Sohn eines Landsturmmannes, heiße Friedrich Gruber, 1900 in Trofaiach geboren und mit Ausbruch des Krieges sei er mit seinem Vater als — Freiwilliger — kaum vierzehnjährig — zum dritten Landwehregiment eingerückt und dort habe er mit einem Karabiner bewaffnet — ein Gewehr wäre für den kleinen Helden entschieden zu groß gewesen — gegen unseren russischen Feind gekämpft! Vier heiße Gesechte habe er im Raume von Lemberg mitgemacht — wie durch ein Wunder ist er von den feindlichen Geschossen, die rings um ihn niedergingen, verschont geblieben. — Jetzt hat er, da er sich infolge der ungünstigen Witterung eine starke Erkältung zugezogen, einen vierwöchentlichen Urlaub von seinem Regimente erhalten, den er in seiner geliebten Heimat verbringen wird! Er freut sich aber jetzt schon, dann wieder gegen den Feind losgelassen zu werden. Wahrlich, ein kleiner großer Held! Ein Kind noch an Gestalt, naiven Sinn, hell, lebhaft, aufrichtig, leuchtende Augen, ein kindliches Herz und Mut und Entschlossenheit eines ganzen, gereiften Mannes! Friedrich Grubers Kameraden lieben ihren jungen Kampsgenossen sehr, und gerührt drücken Offiziere des jungen Helden wackere Rechte und umarmen den kleinen Marssohn. Daß sich die überaus umsichtigen, liebevollen Damen des Labedienstes um den kleinen Friedrich besonders annahmen, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen. — Die größte Freude hatte unser Landsmann, als ich ihm ein deutsches Schulvereinszeichen an seine kleine Heldenbrust steckte; er erkannte es sofort trotz der Dunkelheit und sagte: „Das ist ja ein deutsches Schulvereinszeichen, danke herzlichst dafür, ich werde mir's zum Andenken aufheben!“ Der Kleine wurde von allen Seiten beschenkt. — Ich richte an Sie, lieber Herr Jahn, die Bitte, des kleinen steirischen Helden mit ein paar Zeilen zu gedenken; er ist armer Leute Kind — wer weiß, lebt sein Vater noch. — Mögen unsere Reichen durch Aufmerksamkeit jeder Art unserem jüngsten Helden seinen wohlverdienten Urlaub so angenehm wie nur irgend möglich, gestalten. Über meine anderen Beobachtungen und Erlebnisse schreibe ich Ihnen nichts, diese sind leider zu ernster Natur.

Gott gebe es, daß all das Unglück und Elend, das jene ruchlosen Mordbuben heraufbeschworen, bald der Vergangenheit angehören mögen, wir dann frohen Mutes an eine gesunde Neugestaltung unserer Zeit geh'n können."

Reformationsfeier. Morgen findet anlässlich des Reformationsfestes in der evangelischen Christuskirche ein Festgottesdienst statt, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahles. Beginn halb 10 Uhr.

Spendenverzeichnis für monatliche Beiträge. Behufs Kostausbesserung für die Verwundeten haben sich zu monatlichen Beiträgen ferner verpflichtet: Beamtenenschaft der k. k. Bezirkshauptmannschaft N. 51-35, Herr Otto Kar Badl, Wildhaus 100, Zahlsbrunner, k. k. Professor 10, Hubert Skallat, Hotelier 10, die Frauen Josefine Maß 5, Ungenannt 10, Steffitsch 5, Adele Scherbaum 5, Irma Thür 10, Georg von Zinsensfeld 5, Fanni Jaskin (einmal) 20, Sammlung der kleinen Etsriede Albrecht 7 K.

Vierter Spendenausweis für das k. u. k. Truppen- und Reservespital (k. u. k. Infanteriekaserne). Fleisch und Wild: Frau Bürgermeister Dr. Schmiderer, Tscheligi, Direktor Kern, Bull in Poberisch, Böschnigg, Rudolf und Anton Kiffmann, Baumgartner, Hochneß. — Wein, Cognac, Rum: Dr. Schimm, Baronin Teuchert, M. Tartschitsch, Albrecht u. Strohbach. Obst: Schlesinger, Plebitsch in Hlg. Geist, Tscheligi, Firbas, Stampf in Pickenersdorf, Dr. G. Kofoschinegg, Radakowich in Sankt Martin, Gollob, Major Zuber, Scherbaum und Söhne, N. Hesse. — Eingekottenes und Fruchtsäfte: Billerbeck, Wolf, Eichler, v. Prack, Mädchen-Volksschule in Johndorf, v. Formacher, Nehmann. — Zigaretten: Dr. G. Scherbaum, Frau Dr. Schmiderer, Schwester Raunicher, Zünger. — Wäsche, Pöfster, Verbandzeug, L. Schell, Klubitz, Sankowich, Millonig, Baronin N. Hippich, Hausmaninger, Koroschak, Billerbeck, Gollob in Hlg. Dreifaltigkeit, 1 Kiste Charpie von kleinen Köstlicher Patrioten, Hauptmann Rajtan, Bezulka, Sark, Michelitsch, Zünger, durch Frau und Fini Temerl wurde gesammelt zum Ankauf eines Schweines. — Gemüse: in Feistritz-Lembach gesammelt durch Frl. Milanez, Scherbaum und Söhne, sämtliche Gärtnerinnen am Hauptplatz wöchentlich, Gemeinde Maria-Nast. — Mehlspeisen: Billerbeck, Dr. Franz, Lorber, Pichler. — Außerdem spendeten Kaffee-Ersatz „Emilo“ Frau Bayer-Swath, Bernhart Milch, Frl. Leber Eier, C. Hampel, Sauerbrunn, M. Schweiger Brombeerblätter für Thee, Frl. E. Heller für 4 Mann die vollständige Ausrüstung in Wollwachen, Frau Oberstabsarzt Marschner einmal in der Woche Milchsaft. Die Firma Wögerer spendet jede Woche für einen Tag das Fleisch zur Nacheluppe für sämtliche Verwundete. Die Arbeiten zur Einmauerung eines Kessels in der Aufbesserungsküche wurden von Herrn Hausmeister Herritschgo kostenlos beigelegt; desgleichen Holzdeckel und Kochlöffel von Herrn Tischlermeister Meitzen. Allen lieben Spendern sei hiemit nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

Gold für Eisen. (14. Ausweis.) Herr, Frau, Fräulein: Moisia Egger 50 Zigaretten, Renata Tartschitsch 2 K., Prof. Matek 1 Ehering, 2 Ohrringe, Anna Protivensky 1 Armband, 1 Kettel, 1 Anhängsel, Ivanka Kervina, Philomena Wolf, August Schuschet, Johanna Zeidel, Baronin Teuchert, Rudolf Fischbach, Hans Baumann, Amalie Schaffler, Anna Starawashnig, Mizi Kobitsch, Anna Kober, Marie Deutschmann, Mizi Rainer je 1 Ring, Maria Kurnig 1 Silberkette, Maria Hirschmann 1 Ehering, 1 Ring, 1 Nadel, Johanna Trub, ein Silberarmband, 3 Anhängsel, Rosa Kurnig 1 Talerbroche, Otto Golger 1 Silberkette, Maria und Margareta Grivez Münzen, Ohrringe, 1 Kreuzchen, 1 Herzchen, Ernst Golger 1 Silberring, 9 Silberanhängsel, Franz Serianz 1 Broche, 2 Manschettenknöpfe, Etsriede Hallefer 2 Ohrringe, 1 Anhängsel, Marie Kalek 1 Broche und 2 Manschettenknöpfe, Etsriede Hallefer 2 Ohrringe, 1 Anhängsel, Marie Kalek 1 Broche, 1 Kreuzchen, Agnes Kline 2 Ohrringe, 1 Anhängsel, Marie Kalek 1 Broche, 1 Kreuzchen, Agnes Kline 2 Ohrringe, Marie Haubitsch, 1 Ehering, Bruchgold, Anna Hirschenz, Silberanhängsel, Ida Zeidel, 1 Goldkruz, 1 K., Frieda Greibel 1 Herzchen, Antonie Rabitsch, Marie Lippnit, Nikolaus Peukitsch je 1 Ehering, Michael Kojan 1 Broche, Therese Kuer ein Ohrring, 2 Anhängsel, Familie Direktor Schreiner 2 Eheringe, 2 Ringe, 1 Armband, M. S. 1 Ehering, 2 Armbänder, Paula Uel 3 Ringe, 1 Armband, 2 Herzchen, N. Braunseis 1 Kette, 1 Anhängsel, Josefine Markovitsch 1 Damenuhr, S. U. 1 Uhr, Maria Proschern 9 alte Münzen,

Dr. S. 1 Kette, Josef Mazuch 2 Eheringe, 2 Anhängsel, Emilie Erhard, Gertrud, Paula und Emilie 4 Ringe, 2 Ohrringe, 1 Becher, 3 Taler, 4 Silberketten, Bruchgold, Bruchsilber, Anhängsel, Amalia Kropf 1 Taler, 1 Silberring, Mizi Trofenik 1 Kreuzchen, Johann Pawelek 2 Ringe, 1 Rubel, 10 Kopelen, Ersatzreservist Karl Klinger 2 Eheringe, 1 Ring, 1 Kette, 1 Armband, 1 Anhängsel, Bruchgold, Josef und Therese Marek 2 Kettenringe, Maria Hölzel Ringe, Bruchgold, 5 Münzen, Josef Mazuch 1 Uhr, Michael Kojan sen. 1 Uhrkette, Artur Serianz 1 Uhrkette, Eduard Goriov, Mizi Topolschek, Juliana Antonow je 2 Ringe, Mathilde, Emmy und Herma Haberl 1 Broche, 1 Kreuz, 1 Herzchen, Elise Kuber 2 K., Maria Schöffmann 2 Silberketten, 1 Broche, 1 Kettel, 1 Anhängsel, Josefine Kufz 3 Silberketten, 2 Ohrringe, 1 Frankstück, Anna Rainer, 1 Nadel. Die letzte sachmännische Schätzung ergab den Betrag von über 9500 K. (ohne die Kosten der Eisenringe). Möge der Reinertrag von 10.000 K. bald erreicht werden! Major B. Herrengasse 56, 2. Stock.

Vom Urbaniberge wird uns geschrieben, daß sich die dortige Gastwirtschaft ab 1. November d. J. wieder unter der Leitung des gewesenen Wirtes Herrn Heinrich Smolnik befinden wird.

Zur Schaffung einer Bürgerwehr. Wir machen auf den Aufruf unseres Bürgermeisters Dr. Schmiderer aufmerksam, der auch heute im Anzeigenteil unseres Blattes enthalten ist und zur Errichtung einer Marburger Bürgerwehr auffordert. Die in dem Aufrufe enthaltene Begründung (bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Worte; es ist zu hoffen, daß sich bis zu dem im Aufrufe angeführten Zeitpunkt (5. November) genug mit dem Waffengebrauche vertraute Männer gemeldet haben werden, damit die Marburger Bürgerwehr errichtet werden kann. Alles nähere finden die Leser in dem erwähnten Aufrufe auf der letzten Seite unseres Blattes.

Marburger Biostop. Die heutige Kriegs-Sonderausgabe der Eiko-Woche bringt uns eine Reihe hochinteressanter Ausnahmen, und zwar u. a.: Eisenbahner verändern die Spurweite einer russischen Eisenbahn, so daß deutsche Züge auf der Strecke verkehren können, Munitionslager im Walde, Patrouillen im Schützengraben, Erbeutete belgische Feld-Funkentelegraphenstation in deutscher Benützung, Ein Heldengrab im Feindesland, Grajewo: Deutsche Soldaten requirieren Nahrungsmittel, Von den Belgiern zerstörte Nethebrücke bei Walhaem, Die Zählung des russischen Bären usw. Weiters das dreieitige Lustspiel „Ihre Hoheit“, das Drama „Das Gemälde“, das komische Bild „Polidor und der Riele“ und die „Sächsische Schweiz“. Morgen vier Vorstellungen; um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Spendet Zigaretten! Vom Herrn Zahlskeller im Hotel Meran erhielten wir 500 Stück Zigaretten für die verwundeten und kranken Soldaten. Für die nächste Zeit ist wieder die Ankunft einer größeren Anzahl von Verwundeten in Marburg angefragt. Die Zigaretten werden natürlich gleichmäßig an alle Verwundeten und Krankenpöitaler in Marburg abgegeben.

Das Opfer eines Automobilunglücks. Vorgestern meldeten wir die Auffindung des schwerverletzten Müllerjungen Fritz Schaffler an der Straße von Abtissendorf, der wenige Minuten nach der Auffindung starb. Man vermutete zuerst, daß ein Verbrechen vorliege, doch ergaben die Erhebungen, daß Schaffler das Opfer eines Automobilunfalls geworden war. Auf dieser Straße fahren zur Nachtzeit sehr viele Automobile. Eines dürfte Schaffler beiseite gestoßen haben. Dabei erlitt der junge Mann die todbringenden Verletzungen.

Ordinationseröffnung. Doktor Siegmund Kottenstein, praktischer Arzt, früher in Knittelfeld, hat mit 1. November in Graz, Roseggerhaus seine Ordination eröffnet. Ordinationsstunden: an Wochentagen von 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Der türkisch-russische Seekampf.

Ausführlichere Berichte.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Bei dem gestrigen Seekampf im Schwarzen Meere wurde auch das russische Kanonenboot Kubanec in den Grund geböhrt.

Eine Schilderung des Kampfes.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Eine von der Agence Ottomane veröffentlichte offiziöse Verlautbarung beschreibt das Seegefecht im Schwarzen Meere wie folgt:

Während ein ganz geringer Teil der ottomanischen Flotte am 27. und 28. Oktober im Schwarzen Meere Übungen vornahm, eröffnete die russische Flotte, die zuerst der türkischen Flotte folgte und alle Übungen verhinderte, am 29. Oktober die Feindseligkeiten, indem sie die ottomanische Flotte angriff.

Während des Kampfes, der sich darauf entspann, bohrt die türkische Flotte den russischen Minenleger Prut mit 5000 Tonnen Gehalt, der ungefähr 700 Minen an Bord führte, in den Grund. Ein russisches Torpedoboot wurde schwer beschädigt, ein Kohlendampfer wurde gekapert. Ein vom türkischen Torpedobootzerstörer Ghairat-i-Millije lanziertes Torpedo brachte das russische Kanonenboot Kubanec (1100 Tonnen Gehalt) zum Sinken. Ein anderer vom Torpedobootzerstörer Muawenet-i-Millije lanzierter Torpedo beschädigte ein weiteres russisches Küstenwachschiff. Dreißig Offiziere und zweiundsiebzig Matrosen, die der Besatzung der in den Grund geböhrt und vernichteten Schiffe angehörten, wurden durch die türkische Flotte gerettet und gefangen genommen. Die kaiserliche Flotte hat Gottseidant keinen Schaden erlitten.

Der Kampf dauert noch immer günstig für unsere Flotte fort. Die kaiserliche Regierung wird zweifellos mit äußerster Energie gegen diesen von der russischen Flotte gegen den ganz geringen Teil unserer Flotte gerichteten Akt der Feindseligkeit protestieren.

Die Nachricht in Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Der Seekampf, der gestern im Schwarzen Meere stattgefunden hat, wurde erst heute dem Publikum bekannt und hat in der Stadt große Sensation hervorgerufen.

Die Gefangenen.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Die gefangen genommenen russischen Offiziere und Matrosen wurden mit dem gekaperten russischen Kohlendampfer abends nach Kawaal im oberen Bosphorus gebracht.

Die Türkei und Rußland.

Abbruch der Beziehungen.

Der russische Botschafter verläßt Konstantinopel. Die russischen Staatsangehörigen der Türkei unter italienischen Schutz.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Wie verlautet, verlangte der russische Botschafter bereits seine Pässe. Nachmittags hatte er eine Unterredung mit dem Großvezier in dessen Sommerwohnung in Yenika. Im Falle des Abbruchs der türkisch-russischen Beziehungen übernimmt die italienische Botschaft die Vertretung der russischen Interessen; ein russischer Dragoman ist bereits in der italienischen Botschaft installiert.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Heute abends hißte der russische Konsul die italienische Flagge als Zeichen, daß Italien den Schutz der russischen Staatsangehörigen übernahm.

Eine russische Erklärung.

Rom, 30. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Petersburg vom heutigen: Infolge der Eröffnung der Feindseligkeiten seitens der Türkei (!) gegen Rußland hat die russische Regierung den russischen Konsuln die Weisung gegeben, das tür-

tische Gebiet zu verlassen und den Schutz der russischen Staatsangehörigen den Vertretern Italiens anzuvertrauen.

Der russische Botschafter hat die Weisung erhalten Konstantinopel zu verlassen. Die italienische Botschaft wurde ersucht, der Türkei mitzuteilen, daß Rußland gegen die türkischen Staatsangehörigen in Rußland genau so verfahren werde, wie die Türkei gegen die russischen Staatsangehörigen.

Strafentundgebungen in Konstantinopel.

Osnepst, 31. Oktober. In den letzten Tagen sind viele Europäer eiligst aus Konstantinopel abgereist. Der russische Botschafter hat die in Konstantinopel weilenden Russen aufgefordert, die türkische Hauptstadt zu verlassen. In den Straßen finden große russenfeindliche Demonstrationen statt. Die Volksmenge zertrümmerte die Fenster zahlreicher russischer Geschäfte. Das Wappen an der russischen Botschaft wurde von den Demonstranten herabgerissen. Es fanden zahlreiche große Strafentundgebungen für Deutschland und Österreich-Ungarn statt.

Das Weiramsest.

Konstantinopel, 30. Oktober (R.-B.) Der Khedive von Egypten (der wegen der Engländer nicht nach Egypten zurückkehren kann; d. Schriftl.) wohnte anlässlich des Weiramsestes der im Palais des Sultan stattgefundenen Empfangsfeierlichkeit und dem Handfußzeremoniell bei. Der Sultan zeichnete ihn durch besondere Liebenswürdigkeit aus.

Die Verschumpften.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Die russische Botschaft sowie die englische und französische haben heute anlässlich des Weiramsestes nicht wie üblich ihre Fahnen gehißt.

Der russische Botschafter abgereist.

Konstantinopel, 31. Oktober. Der russische Botschafter ist mit dem Personal gestern abgereist. Der französische und der englische Botschafter werden morgen folgen.

Sympathiekundgebungen in Berlin.

Berlin, 31. Oktober. (R.-B.) Gestern abends fanden hier große Sympathiekundgebungen für die Türkei statt.

Die Türken in Odessa?

Die russischen Schiffe erbeutet.

Köln, 31. Oktober. Einer Meldung der Köln. Ztg. zufolge sind laut Reuterbureau türkische Kriegsschiffe in den Hafen von Odessa eingelaufen und haben die dortigen russischen Schiffe erbeutet.

Konstantinopel, 30. Oktober. (R.-B.) Über das Bombardement von Odessa und Feodosia durch die türkische Flotte laufen verschiedene Versionen, deren Richtigkeit schwer zu kontrollieren ist.

Der russische Botschafter soll bereits von seiner Regierung aufgefordert worden sein, Konstantinopel zu verlassen (ist nach einer anderen Meldung bereits geschehen, d. Schriftl.) Auch der englische Botschafter und vielleicht auch der französische sollen unverzüglich abreisen.

Unsere Kämpfe.

Der österr.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober mittags. Nächst der galizisch-bukowinischen Grenze, nördlich Kutj, wurde gestern eine russischen Kolonne aller Waffengattungen geschlagen.

In Mittelgalizien behaupten unsere Truppen

ihre dort gewonnene Stellungen nordöstlich Turko bei Stary-Sambor, östlich Przemysl und am unteren San.

Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Nisko wurden abgewiesen. Dort sowohl wie auch bei Stole und Stary-Sambor wurden Tausende von Russengefangenen genommen.

Die Operationen in Russischpolen verliefen auch gestern ohne Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Deutscher Generalstabsbericht.

Neue Erfolge, neue Fortschritte.

Berlin, 31. Oktober. (Wolff-Büro.) Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

In Flandern.

Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramskapelle und Bizschote. Der Angriff auf Ypres schreitet gleichmäßig fort.

Saadwoorde, Schloß Hollebeke und Wanbeke wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewinnen wir Boden.

Über die Aisne getrieben.

Östlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich Bailly vertrieben. Am Nachmittage wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Zusammengebrochene Stürme.

Im Argonnenwalde sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Kampf gegen Rußland.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt.

Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Kräften.

Der „Zemcug“ Untergang.

Die kühne Tat der „Emden“.

Petersburg, 30. Oktober. (R.-B.) Der Admiralstab gibt folgende Einzelheiten über den Verlust des Kreuzers „Zemcug“ bei Pinang bekannt:

Am 28. d. um 5 Uhr früh näherte sich der deutsche Kreuzer „Emden“, der einen vierten falschen Schornstein aufgesetzt hatte, in der Dunkelheit den Wachtschiffen, die ihn für ein Schiff der verbündeten Flotten hielten. Die „Emden“ fuhr unter Voldampf gegen den „Zemcug“, eröffnete das Feuer und schoss einen Torpedo ab, der nahe am Bug explodierte. Der „Zemcug“ erwiderte das Feuer, doch die „Emden“ schoss einen zweiten Torpedo ab, der den „Zemcug“ zum Sinken brachte. Von der Besatzung kamen 85 Mann ums Leben, 250 wurden gerettet und 112 von ihnen verwundet. (Wie wir gestern mitteilten, hat die „Emden“ hierbei außer den russischen Kreuzer zugleich auch einen französischen Torpedojäger zum Sinken gebracht! Die Schriftl.)

Die Haltung der Schweiz.

Die Durchführung und die Konterbande.

Zürich, 31. Oktober. (R.-B.) Wie die Neue Züricher Zeitung meldet, befragte der Züricher Vertreter des Blattes Secolo eine hochgestellte Persönlichkeit des Schweizerischen Bundesrates über die Durchführung italienischer Waren nach Deutschland und die Lieferung schweizerischer Kriegskonterbande an Deutschland. Die Antwort lautete:

Die Schweiz könne die Durchführung nicht hindern; diese Frage gehe allein Italien und Deutschland an. Dies bezieht sich auch auf die 1000 italienischen Eisenbahnwaggons. Die Weiterführung von in Italien von Schweizern gekauften Lebensmitteln nach Deutschland sei verboten durch das allgemeine Ausfuhrverbot für Lebensmittel. Die Schweiz verfolge streng jede Übertretung, ebenso jeden Fall von Konterbande. Sie habe kein Interesse daran, für den einen oder den anderen der Kriegführenden Partei zu ergreifen und sei nur auf ihre Integrität und Unabhängigkeit bedacht.

Eine Versorgungskommission.

Frankfurt a. M., 30. Oktober (R.-B.) Der Frankfurter Zeitung wird aus Rom eine Beschreibung der Agence Havas mitgeteilt, derzufolge eine amerikanisch-belgische Kommission die Versorgung Belgiens mit Nahrungsmitteln übernahm.

Italienische Inselbesetzung.

Rom, 31. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Heute vormittags erfolgte die Besetzung der Insel Susseno. Admiral Patrois telegraphiert, er habe in dem Orte Baja-San Nikola eine Batterie und die 3. Kompagnie des Landbataillons ans Land gesetzt.

Die „Schlacht bei Adrianopel“.

Die gewöhnliche Schwindelnachricht.

Paris, 29. Oktober. (R.-B.) Dem Matin zufolge bestätigt sich die Meldung, daß bei Adrianopel zwischen türkischen Truppen und ihren deutschen Offizieren eine förmliche Schlacht (!) stattgefunden habe. — Das Berliner Wolff-Büro bemerkt hierzu: Nach unseren Erkundigungen handelt es sich bei dieser „Meldung“ lediglich um eine der gewöhnlichen Schwindelnachrichten des Matin.

Prof. R. v. Wehr.

Wien, 30. Oktober. (R.-B.) Der ehemalige langjährige Vorstand der Wiener Künstlergenossenschaft Professor Rudolf R. v. Wehr ist im 86. Lebensjahre gestorben.

Der gesamten Heikunde
Dr. Siegmund Rottenstein
(früher Knittelfeld)
beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er am
1. November in
Graz, Roseggerhaus
Munnenstraße 23, Elisabethinengasse 2
seine Ordination eröffnet hat.
Ordinationsstunden: An Wochentagen von
9 bis 11 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, an
Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uht.

Kleiderhaus Josef Götzl & Co., Herrengasse 15

empfehl
Anzüge für Herren von . . . K 25.— aufw. **⚡** Kostüme und Pelserinen
Anzüge für Knaben von . . . K 17.50 aufw. | in reichster Auswahl zu
Stücker u. Raglans für Herren von K 30.— aufw. | billigst festgesetzten
Stücker u. Raglans für Knaben von K 19.— aufw. **⚡** ::::: Preisen. :::::

Dank und Empfehlung.

Erlaube mir, dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung anzuzeigen, dass ich das Geschäft meines Mannes unter derselben Firma wie bisher weiterführe. — Indem ich für das uns bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe mir auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Marie Baicer, Bau- und Kunst-Schlosserei
:-: Marburg a. Drau, Mühlgasse 31. :-:

Ganz Österreich

kennt Jägerndorf als eine der größten Tuchfabrikstädte der Monarchie. Der Bezug von Herren- und Damenstoffen wie auch schlesischer Seidenwaren direkt vom Fabrikplatze bedeutet daher für jeden Privaten eine ganz bedeutende Ersparnis. Verlangen Sie demzufolge kostenlose Zusendung meiner reichhaltigen Muster-Kollektion: Insbesondere bemerke ich Reste zu tatsächl. Spottpreisen.

Tumoversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 248 Osterr.-Schles.

Steyr-Repetierpistole zu kaufen gesucht!!!!

Angebote mit Preisangabe und Adresse an die Verwaltung des Blattes. 4289

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Elektromechaniker

militärfrei, in allen elektrischen Arbeiten versiert, sucht Stellung. Anfr. in der Verw. d. Bl.

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 2782

Gewölbe

Ein großes und ein kleines **Gewölbe** sofort zu vermieten. Anzufragen bei Alois Rika, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Villa-Wohnung

repariert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Rafinogasse 2. 2849

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.

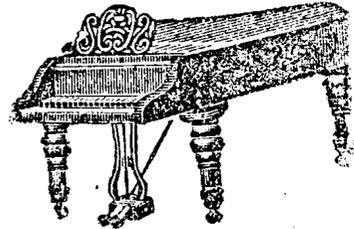
Kristallzucker

Rohzucker
Zuckermehl
jedes Quantum bei 3658
Ferd. Hartinger.

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgasse



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrentermin erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung

Zu pachten gesucht

Gasthaus mit kleinerer Landwirtschaft oder Landwirtschaft allein, in nächster Nähe Marburgs. Anträge unter „Landwirtschaft“ an B. d. Bl.

Zu verkaufen

preiswert ein schöner Tischteppich, ein feiner Damenmantel und ein Herrenmantel. Parkstraße 18, part. rechts. 4286

Gesucht nettes, reines möbliert. Zimmer

für Einjährig-Freiwilligen ab 1. November. Anträge erbeten Reiser, Stadtpark 1. 4273



Kleiner Besitz

mit 4 1/2 Joch, in der nächsten Nähe von Marburg, um 4200 K. sofort zu verkaufen. Briefe an die Verw. d. Bl. unter „Kleiner Besitz“. 4282

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen Eisenstraße 8, Tür 8. 4274

Wohnung

mit 2 möblierten Zimmer zu vermieten. Anzufragen Spezialitäten-Verlag. 4257

Handarbeiten

aller Art, sowie Näharbeiten werden angenommen. Schmiderergasse 10, 1. Stod. 4270

Galoschen

werden repariert. Mellingerstraße 67, 2. Stod, Tür 16. 4229

Neuer Winteranzug

für stärkeren Herrn zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 4283

Kerzen, Blumenseife,

... Erdal-Creme ...

billigst bei
Schnideritsch
Theresienhof.

.. Sonntag den 1. November 1914 ..

wird das neue

Konfektion u. **Marburger Kaufhaus** am Hauptplatz
Manufaktur **Mayers Haus**

eröffnet.

Der Krieg zwingt jede Hausfrau, sich bei der enormen Teuerung eine billige Einkaufsquelle zu suchen. Diese ist gefunden.

Ständige Gelegenheit zum billigen Einkaufe von

Barchente für Kleider zu 48 h	Kleiderstoffe zu K 1.00
Blaudruck . . . 40 h	Anzugstoffe . . . K 2.80
Hemdentuche . . . 48 h	Flanelle 40 h
Bettuchleinen . . . K 1.20	Schirme K 2.20
Flaneldecken . . . K 1.85	Decken K 4.80
Kriegerhemden K 1.90	Kriegerhosen . . . K 1.80

Sämtliche Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion zu fabelhaft billigen Preisen.

Vermischtes.

Der Dank des Zaren.

Der Tod eines russischen Wohltäters.

Berlin, 27. Oktob. Der „Deutsche Kurier“ berichtet: Zu Beginn des Krieges stiftete der Petersburger Großkaufmann Petrikoff 100000 Rubel (gegen 250000 Mark) für das Rote Kreuz und wurde darauf nach Zarstojesje Selo zur Audienz geladen, um den Dank des Zaren entgegenzunehmen. Mit ihm war noch eine Reihe anderer Herren zur Audienz versammelt. Der Zar sprach in leutseliger Weise mit jedem Einzelnen und dankte Petrikoff für die 50000 Rubel. Petrikoff erschrack und dachte sogleich an eine der in seinem Vaterland üblichen Unterschlagungen. Er erlaubte sich daher zu entgegnen, daß er 100000 Rubel gestiftet habe. Der Zar zeigte seinen Unwillen über diesen Widerspruch und wandte sich ungnädig dem nächsten der Geladenen zu. Petrikoff wurde einige Tage später in Gewahrsam genommen wegen Widerspruch gegen die oberste Staatsgewalt. Man schickte ihn in Verbannung nach Sibirien, wo er kurz darauf an einer durch einen Knutenhieb erhaltenen Verwundung eines qualvollen Todes starb.

Porfirio Diaz †.

London, 25. Oktober. Dem Reuterschen Büro wird aus Mexiko vom 23. d. berichtet: Der frühere Präsident Porfirio Diaz ist in Spanien gestorben. Im 84. Lebensjahre ist Porfirio Diaz, der reichlich ein halbes Jahrhundert bestimmend in die Geschichte des von blutigen Bürgerkriegen heimgesuchten Mexikos eingriff, aus dem Leben geschieden. Ohne Porfirio Diaz wäre der heutige moderne mexikanische Staat nicht denkbar. Als es Diaz nach dem Tode des Präsidenten Juarez im Jahre 1877 zum ersten Male gelang, sich zum Präsidenten Mexikos ausrufen zu lassen, richtete er sein Augenmerk in erster Linie auf die Schaffung

eines stehenden Heeres, mit dessen Hilfe es ihm gelang, alle revolutionären Bewegungen im Keime zu ersticken. Von 1884 an wurde er stets bei den Präsidentschaftswahlen als Präsident bestätigt, bis er im Jahre 1911 gezwungen wurde, zurückzutreten. Nach dem Rücktritt Porfirio Diaz' im Jahre 1911 verfiel Mexiko abermals dem Bürgerkriege, der das unglückliche Land wiederum an den Rand des Verderbens zu bringen droht.

Was wissen wir eigentlich vom Weltkrieg? Ohne sich in fachtechnische Einzelheiten zu verlieren, ist es dem bewährten Familienblatt „Da bin ich“ des Verlages J. S. Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 47, Kurfürstenstraße 15-16, in seiner neuesten Nummer in der Tat gelungen, dem Geist der Zeit in interessanter Weise nach allen Seiten gerecht zu werden. Sehr zahlreiche Bilder von den Kriegsschauplätzen, Bildbroschüren und Karikaturen machen Aufsätze doppelt unterhaltend, in denen unser Weg nach Paris und die Befreiung Ostpreußens geschildert werden, die jetzige Residenz Frankreichs, Bourdeaux, wird in reich illustriertem Aufsatz nahe gebracht. Romane, Novellen, allerlei Praktisches und ein den Bedürfnissen der Zeit entsprechender vorzüglicher Modeteil vervollständigen den Reichtum des Heftes. Abonnements auf das 14 tägig erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pfg. per Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Das **Oktoberheft** von „Österreichs Deutscher Jugend“, geleitet von Bürgerchuldirektor N. Neumann, bringt, der kriegerischen Zeit Rechnung tragend, spannende Kriegsgeschichten und begeisternde Kriegsgedichte. Schon die Kunstbeilage, eine prächtige Illustration von William Krause zu Gustav Falckes Gedicht „Helden“, deutet darauf hin. Aus dem reichen Inhalte seien erwähnt: „Freiwillige vor!“ von A. De Nora. „Todesritt“ von La Roche. „Der Überfall“, Ballade von Gustav Appelt. „Der Soldat“ von Adolf Hoft mit einem Bilde von D.

Rubel, „Unterseeboote mit einer Abbildung des Längsdurchschnittes“, „Der Geworbene“ von Greif, „Gebe“ von Frefja, „Gesunken“ von S. Dreßler, „Die alte Ulme“ von A. Blum-Erhard, „Die Traumbuche“ von Leander mit Bildern von W. Noegge, „Allerlei von Mäusen“ von Eigenhart mit 3 Bildern, „Mausfallenprüchlein“ von Mörike, „Eine Blumenzierde für den Winter“ von Köllner und die Nützelecke. Bestellungen (4-80 K. für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Österreichs Deutscher Jugend“ in Reichenberg (Böhmen). Probenummern werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Nachtdienst in den Apotheken.

In dieser Woche, das ist von Sonntag den 1. bis einschließlich Samstag den 7. November versehen den Nachtdienst:
 Mariahilf-Apothek, Tegetthoffstraße 1.
 Mohrenapothek, Hauptplatz.

Eingesendet.



Probeposten und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch Henri Nestlé, Wien, I., Biberstraße 1. S.



Vielen Damen

ist es nicht bekannt, daß ich stets ein großes Lager fertiger Kleider letzter Wiener Neuheiten vorrätig habe.

Neu eingelangt:

Damen- und Mädchen-

- Sportjacken
- Schneiderkleider
- Röcke
- Mäntel
- schwarze Jacken
- gestrickte Jacken
- Schürzen.

Herrn- und Knaben-

- Anzüge
- Überzieher
- Winterröcke
- Stutzer
- Wetterkrägen
- Lodenröcke
- Hosen.

Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder Grösse und Preislage, ebenso Kindermäntel, Kleidchen, Matrosen-Jacken und Wetterkrägen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 23.

✚ Für das Rote Kreuz, Kriegsfürsorge für unsere Verwundeten!

Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstraße 19 Abteilung Eisenmöbel und Bettwaren
 offeriert: Feldbetten, Spitalbetten, Scharnierbetten, Matratzen, Kopfpolster, Kotzen in bester Qualität zu billigsten Preisen. Für nachweisbar humanitäre Zwecke entsprechende Preisermäßigung. Telephon Nr. 152.

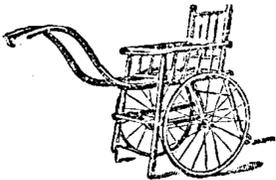
C. Pickel, Marburg, Volksgartenstr. 27.
 Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Eisenbetten,
Eisenkinderbetten,
Kastenbetten
 mit Drahtmatrassen oder gepolstert,
Eisenwaschtische
 nur erstklassige Ware.
Möbelhaus Serv. Matotter
 Marburg, Burggasse 2.

Wilhelmine Berl
 Marburg, Schulgasse 2
 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in
Schul- und Schreibwaren,
 Ansichtskarten, angefangenen und ge-
 zeichneten Handarbeiten, Wolle,
 Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke
 in jeder Art sowie böhm.-herzogw.
 Teppichen, Stickerien, Graveurs-,
 Bijulier- und Einlegearbeiten. Vor-
 druckerei und Anfertigung v. Weiß-
 näh- und Stickerarbeiten. 3539



Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



Sportwagen
 werden solange der Vorrat reicht,
 zu halben Preisen abgegeben. Klapp-
 wagen von 13 Kronen an.
 Preislisten gratis und franko.

Bettfedern
und Daunen
 zu billigsten Preisen

per Kilo
 Kronen
 graue, ungeschliffen . . . 1.60
 graue, geschliffen . . . 2.—
 gute, gemischt . . . 2.60
 weiße Schleißfedern . . . 4.—
 feine, weiße Schleißfedern 6.—
 weiße Halddaunen . . . 8.—
 hochfeine, weiße Halb-
 daunen . . . 10.—
 gr. Daunen, sehr leicht 7.—
 schneeweiße Kaiserstaum 14.—
 1 Tuchent aus dauerhafter
 Nanjing, 180 cm lang, 116 cm
 breit, gefüllt mit guten, dauer-
 haften Bettfedern K. 10.—
 bessere Qualität K. 12.—
 feine K. 14.— und K. 16.—
 hierzu ein Kopfpolster, 80 cm
 lang, 58 cm breit, gefüllt
 K. 3.—, 3.50 und 4.—
 Fertige Decktücher K. 1.50,
 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
 decken, Deckentappen, Tisch-
 tücher, Servietten, Gläsertücher

Karl Worsche
 Marburg, Herreng. 10.

Zu verkaufen
 eine neugebaute Villa an einem
 schönen Aussichtsplatz in der Stadt,
 mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vor-
 zimmer, 4 Speise-, 4 Klosett, Zim-
 mer mit Parkettfußboden eingerichtet,
 für 4 abgeschlossene Wohnungen od.
 2 mit 4 Zimmer, ganze Gebäude
 unterkellert, Waschküche im Keller,
 vom 1. Stock gassenseitig Balkone,
 großer Garten, 10 Jahre steuer- u.
 gemeindeumlagenfrei. Zinsertrag
 jährlich 2200 K., für Pensionisten o.
 in der Stadt Angestellte sehr geeig-
 net, ist unter leichten Zahlungen um
 30.000 K. zu verkaufen. Anzufragen
 Mozartstraße 59. 2410

Josef Nekrep
Zimmermeister und Bau-
unternehmer
 empfiehlt sich zur Übernahme aller
 Reparaturen, Neubauten, Umbauten
 zu den billigsten Preisen und bei
 rascher Ausführung. 695
 Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
 Telefon Nr. 15/VIII

Elektr. Taschenlampen
 in großer Auswahl, stets frische La-
 batterien und Metallfedern-Glüh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Hen, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.

Stickerien
 aller Art
 Weiß- und Buntstickerien,
 Gobelin- a jour-Arbeiten,
 Madeira-Stickerien,
 Tambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
Anna Wernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stock.

Zu verkaufen
 ein neugebautes Wohnhaus in
 Thesen an der Hauptstraße, mit 4
 Zimmer, 4 Küchen mit Speise, sep.
 Waschküche, einige Keller, Brunnen,
 großer Garten, geeignet für versch.
 Verkaufstote od. auch sehr passend
 für Pensionisten ist unter leichten
 Zahlungen um 10.000 K. zu ver-
 kaufen. Anzufragen in Thesen Nr. 42
 bei Anton Ramund. 2411

10 bis 15 Stück Zug- und
 leichte, schön figurante
PFERDE
 sind zu haben bei Richard
 Tolazzi, Friedau a. D. 4097

Zu verkaufen:
 weiße Rüben pr. Meterz. K. 4.—
 oder Mehen . . . K. 1.30
 bei 4260
P. Wreknig, Triesterstraße 3.

Ab 1. Februar
 zu mieten gesucht: Keine Wohnung
 mit 2 bis 3 Zimmer samt Zugehör
 und Garten, event. ganzes Haus mit
 2 Wohnungen. Anträge unt. „Kinder-
 losse Partei“ an Ww. d. Bl. 4253

1 Partie Eichenstämme
 kerngesund, 4 bis 8 Meter lang, 40
 bis 70 Zentimeter Durchmesser, auch
 nach Maßangabe im Schnitt, sind
 zu haben bei Richard Tolazzi in
 Friedau a. Drau. 4098

Gewölbe
 Ecke Schul- und Färbergasse, zu ver-
 mieten. Anzufragen Herrengasse 23,
 1. Stock. 1981

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Ge-
 nussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

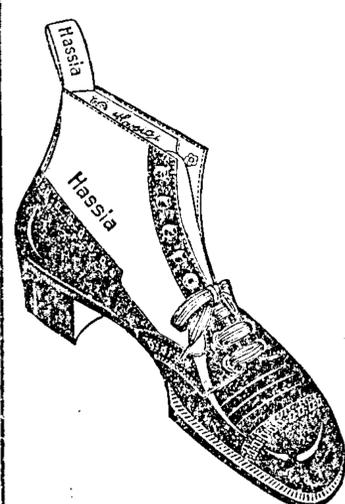
Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch
 empfiehlt die

Kötscher Molkerei
 Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1
 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen
 Wiederverkäufer.

Die allseits eingeführten
TURAD-SCHUHE
 zu Einheitspreisen



7.50
 10.50
 12.50
 16.50
 20.50



sind wegen ihrer Eleganz und
 Haltbarkeit überall beliebt.
 :: Auswahlendungen ins Haus und nach auswärts.

Warenhaus H. J. Turad
 Marburg a. D., Tegetthoffstraße 7.

Wegen Umbau besondere Ausnahms-
 preise im
Möbelhaus Karl Preis
 Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.
 Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuss,
 Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander
 usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern,
 mit Spiegel und Marmor.
 K 400, 500, 600, 800, 1000.
 Komplexe Küchen, emailliert, von 80—160 K.
 Klub-Garnitur echt Leder K 380.
 Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
 Moderne Küchentretenz m. St. Anna-Marmor K 170
 Speiseauszugtische mit zwei Einlagen K 38.
 Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
 D. ton an-n mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
 Bücherkästen, Toilettespiegel, Salon-, Tee-, Servier-
 u. Nähtische, Bücherstagen, alle Gattungen
 Luxusmöbel in größter Auswahl.
 sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz-
 und Stilarten direkt aus den ersten
 Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
 Schutzmarke „Schloßbergturm“. Meinige Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
 Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-
 einzüge aus bestem, steirischen Stahlblech in allen Größen 9 K. 50 H.
 Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.
 Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-
 betten mit Einzug 70 K., Messingkarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand.
 Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.
Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarische Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmuffen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.

Postl's Bahnrestauration

Feistritz bei Lembach

schönster Ausflugsort bei Marburg. Bekannt vorzügliche Weine (auch aus den Graf Meranschen Weingärten) und gute Küche. 1701

Hermann und Hanni Postl.



Musik

Instrumente, Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. Schulgasse 2.



M. Jäger & Sohn
Schätzmeister
Juwelenlager
Herrengasse 15
Massiv Gold

1. Marburger Großwäscherei, Feinpuhkerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfehlte sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Filliale Pettau, Sarnitzgasse

Kleines Gasthaus

bei Marburg
an der Reichsstraße, mit Gelegenheit zu verschiedenen anderen Geschäften, wird vorteilhaft verpachtet. Briefe wollen unter „3“ an die Verwaltung des Blattes gerichtet werden. 4124

Einkauf von Alt-Eisen, Metall,

Eisern, Papier, usw. bei Niegler, Triesterstraße 34. 4107

Ruß- und Eschenbloche

gesund und astrein werden in Wagonladungen gegen Kassa gekauft. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an S. Geiershöfer, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9. 4120

Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum F. F. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.

Spiegel, Bilder, Holz- und Messingkarmuffen, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Waschgarnituren zc. zc.

Große Auswahl Billige Preise!

Möbelhaus Serv. Matotter Marburg, Burggasse 2.

Flaschenweine

Dalmat. Rotwein, Dopollo Lit. 80 K.
Schwarzwein " 88 K.
" Dessertwein " 128 K.
" Prosecco Dessertw. " 3- K.
Weißwein " 80 K.
garantiert echter Dalmatiner Treber-Brantwein Liter R. 1.60, hochfeiner Slavonischer Slivovitz Liter R. 1.92, feinste Liköre empfiehlt 1832

Alex. Palfinger
Brantweindbrennerei
Dalmatiner Weinhandlg., Dittlinghofgasse 13.

Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens Schmidplatz 3-4. 3573

Matratzen und Pölster!

aus Kapok, Hochhaar, C'riu d'Afrique und Seegrass gut und billig

Möbelhaus Serv. Matotter Marburg, Burggasse 2.

Schuhmacherlehrling

aus anständiger Familie wird aufgenommen bei Josef Verantisch, Josefsgasse 12. 4139

Zwei Wohnungen

je mit 1 Zimmer und Küche und 1 Sparherdzimmer an ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Wm. d. W. 3380

Pony-Hengst

samt Wagen und Geschir Lillig abzugeben, event. gegen Doppelpony einzutauschen. Adresse Wm. d. W. 4264

Fräulein

sucht kleines möbl. Zimmer. Anträge unt. „Fräulein“ an Wm. d. W. 4268



Therese Toplak

Herrengasse 17
ältestes Geschäft für Konfektion
empfehlte ihr reichhaltiges Lager aller Art Schokolen, Blusen, Kinderkleidchen für Knaben und Mädchen, Wetterträgen sowie Schürzen, Wäsche zc. zu billigsten Preisen.

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfehlte sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-einrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Cogetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Kleiner Besitz Zu verpachten

mit großem Gemüsegarten und Schweinstallungen ist zu verkaufen. Hehen Nr. 31 bei Marburg. 3179

Absolvierter Konservatorist

erteilt Violin- und Klavierunterricht. Anträge unter „Musik“ an die Wm. d. Blattes. 4256

Zu verkaufen:

ein Herrenüberrock, ein Winterrod für Studenten oder Bürgerschüler, eine Schulvioline. Adresse in der Wm. d. Bl. 4254

Maurer

welche Arbeit suchen, mögen sich anfragen in der Genossenschaftskanzlei d. Bau-, Maurer- und Steinmetzmeister, Mühl- und Steinweggasse 36, 2. Stock. 4262

Gold für Eisenringe

werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und Reparaturen und Gravierungen
in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrengasse 19.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 3. Telephon (interurban) 5493.
Insertatenaufnahme und Auskunftstelle:
I. Wollzeile 31 (Gassenlotal), Tel. 17209 a.

Marx & Mail

und Fussboden-Glasuren
vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von jedermann anwendbar. Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei: 1506
B. Billerbeck in Marburg.

Für die Soldaten im Felde!!! Großes Lager in Winterwäsche.

Wollwaren, als: Schneehauben, Halstücher, Leibwärmer, Kniewärmer, Westen, Handschuhe, Stückerln, Socken.

Flanelle für Fußklappen.

Soeben neu eingelangt eine große Partie Schafwolle, „militärgrau“ bei **Felix Michelitsch, „Zur Brieftaube“, Herrngasse 14.**

Für die Herbst-Saison!

Schulanzüge in allen Größen . . . von 9 K aufw.

Herbstmäntel von 18 „ „

Stutzer „ 24 „ „

Sporttröcke „ 24 „ „

Herrenanzüge „ 18 „ „

Kinderanzüge in allen Preislagen.

Belorinen, 110 cm lang . 9 Kronen

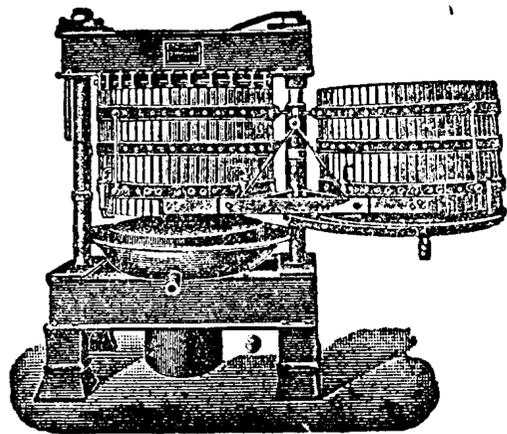
Anzüge, Überzieher, Winterröcke
in gebiegener Werkstättenarbeit und feinsten Ausführung als Ersatz für Maßarbeit.

Erstklassiges Maßatelier mit bestgeschulten Arbeitskräften

Spezialgeschäft für moderne Herrenbekleidung **Emerich Müller, Marburg.**

44 Jahre an der Spitze.

Obstpressen und Weinpressen



mit Oberdruck Patent „Duschner“, für Handbetrieb
hydraulische Pressen

für hohen Druck und große Leistungen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen sowie auch sämtl. landwirtschaftl. Maschinen liefert unter Garantie als Spezialität in neuester und anerkannt bester Konstruktion

Jos. Dangel's Nachf.

landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Spezialfabrik für Weinbauapparate
Gleisdorf, Steiermark. Gegründet 1870

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen etc. — Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und frank! Vor dem Anlauf von Nachahmungen meiner berühmten „Duschner'schen Pressen“ wird gewarnt. Man achte stets auf den Namen der Firma Jos. Dangel's Nachf. 2959

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

FrISChe Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

A. Simmler, Blumengasse.



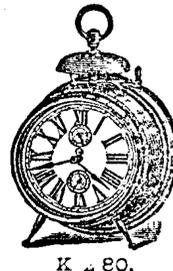
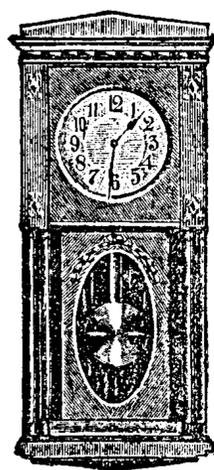
Das beste und billigste Heizmaterial für Zimmeröfen sind die preußischen Steinkohlen- o o Briketts Marke o o



„E F C O“

100 Stück franko ins Haus nur K 4.—. Prima Trifaler Stück-, Würfel- und Nusskohle, sowie hartes und weiches Holz und Prima Stern-Briketts zu den billigsten Preisen empfiehlt

Alois Peheim, Holz- u. Kohlen-Handlung
Marburg a. Drau, Theatergasse 6.



Michael Jagers Sohn

Schätzmeister Uhrmacher des Gerichtes
Herrngasse Nr. 15
gegenüber Warenhaus Gustav Pirchan.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrngasse 4.

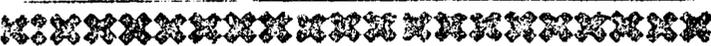


L. Lusers Touristen-Pflaster

Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen usw. Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot **J. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling.**

Man ver- **Lusers Touristen-Pflaster** lange nur zu K 1.20.

Achtung vor Imitationen.



Wiener
Versicherungs-
Gesellschaft
in Wien.

Wiener
Lebens- und Renten-
Versicherungs-
Anstalt
Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Bruch von Spiegelkräften, geschliche Gastpflicht und Unfall** etc. **Halbrententrans-**

Maria Theresienstrasse Nr. 5.
Alle Arten d. **Lebensversicherung** bei vorteilhaftesten Konditionen mit **garantierter 40%iger Dividende**. **Ab- und Erlebnisversicherung** mit **garantierter fallender Prämie**. **Reiseneversicherung** **Reisegut- u. Milliardendienstversicherung** mit Prämienbestimmung beim Tode des Versorgers **ohne ärztliche Untersuchung**.
Hauptagenten: **in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Carl Krziket, Burggasse Nr. 8.**
Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



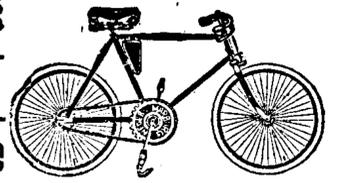


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Fußbremse, Modell 1914. Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franco.

Maschinetrickerei Burgplatz 4

Liefert schnellst und billigt aus allen Garnen und in allen beliebigen Stärken, bis zu den feinsten Qualitäten sämtliche Anstrickereien wie auch neue Arbeiten. Florstrümpfe werden in allen Farben mit passender Wolle angestrickt.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei Annahme Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben. Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Paletots, chem. reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerel. Gegründet 1852. Telephone Nr. 14.

Militär-Uniformen

werden nach Maß binnen 24 Stunden angefertigt.

Emerich Müller, Marburg a. D.
o-o-o Viktringhofgasse 25. o-o-o

3. 42668/14 II 5507.

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Nebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1915 je einen ständigen Winzercurs und zwar an der:

1. Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibniz,
2. " Obst- und Weinbauschule in Marburg,
3. " Winzerschule in Oberradkersburg,

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1915 ab. In Silberberg werden 26, in Marburg 14, in Oberradkersburg 14 Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 6. Jänner 1915 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 15. Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1915 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, im Oktober 1914.

Vom steiermärkischen Landesaussschusse.
Edmund Graf Attems.

Größeres Geschäftslokal

in der Burggasse, Herrengasse oder Tegethoffstraße gesucht. Anträge an die Verwaltung dieses Blattes unter „Hauptverkehrsader.“ 4659

650 Stück moderne Damen-Tuch-Blusen

für Herbst und Winter

im Preise bedeutend herabgesetzt!
per Stück 4 K. und 6 K.

Gustav Pirchan.

Tischler- u. Tapezierer- Möbel

große Auswahl!
Billige Preise!

Möbelhaus S. Makotter
Marburg, Burggasse 2.

Wegen Übersiedlung ist ein komplettes

Schlafzimmer

(hartes Holz) Divan, Kinderbett, Kinderwagen, Bücherstange und verschiedenes andere sofort zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 4137

Näherin

wünscht in einem Konfektionsgeschäft unterzukommen. Gest. Anträge unter „Näherin“ an die Wv. d. B. 4266

Geschäftsdienner

wird gesucht. Anfrage in der Wv. d. B. 4293

Kerzen für Allerheiligen

6, 8, 12, 24, 30 Stück pro Paket

in Blechhülsen ::

billigt bei

Schnideritsch

Theresienhof.

Sehr schöne südseitige Villenwohnung

Bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badzimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Rotoschineggasse 12.

Eigengebrannten Wacholder-

und Hollunder-Brantwein, sowie Sitowwig empfiehlt Alex. Palfinger, Weinhandlung und Brantweimbrennerei, Viktringhofgasse 13. 3690

Achtung! Schneidermeister!

zahle die höchsten Preise für Prima Tuchabfälle. Niegler, Triesterstraße 34. 4171

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Dienerzimmer, Bad und allem sonstigen Zugehör um K. 72— pro Monat zu vermieten. Mühlgasse 36, 2. Stock. 4178

Kleines Gemischtwaren-Geschäft mit Gasthaus

in einem Pfarrdorf in der Nähe Marburgs ist sehr günstig zu verpachten. Anfragen unter „401“ an die Verwaltung des Blattes. 4123

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrngasse 6.

Holländische Spazintzen- und Tulpenzwibel

bei M. Verdajs, Sophienplatz.

Schöner reinrassiger Ziegenbock

belegt Ziegen. Brunnendorf, Kaiserstraße 10. 4241

Eingerichtetes sonnseitiges Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 4109

Hochfeine echte Grainerwürste

und hochfeines mährisches Sauerkraut zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Schöne große WOHNUNG

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör an bessere Parteien sehr billig zu vermieten. Puffgasse 22. 4219

Eine sonnseitige, zweizimmerige Mansarden-Wohnung

samt Küche und Zugehör an kinderlose Familie sofort zu vermieten. Anfrage i. d. Wv. d. B. 4112

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir Nachricht, daß unser iunigstgeliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe, Herr

Louis Schallhammer

Werksbesitzer

am 29. Oktober 1914 im 41. Lebensjahre nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.

Der teure Verstorbene wird Samstag den 31. Oktober um 2 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des Landes-Krankenhauses eingesegnet, hierauf nach Spielfeld überführt, wo selbst Sonntag den 1. November um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause die abermalige Einssegnung und sodann die Beisetzung am Ortsfriedhofe erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden Montag den 2. November um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche von Spielfeld gelesen.

Graz—Spielfeld, den 30. Oktober 1914.

Josef Weissensteiner
Maria Weissensteiner
Schwiegereltern.

Mizl Schallhammer, geb. Weissensteiner
Gattin.
Heinrich Schallhammer
Bruder.

Hlois Schallhammer
Maria Schallhammer
Eltern.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

Kontoristin

perfekt in der deutschen und slowenischen Stenographie, als auch im Maschinensreiben mit mehrjähriger Praxis sucht Posten per sofort. Gesl. Anträge unter „Berläßlich“ an die Verm. d. Bl. 4071

Geschäftsdienner

wird gesucht. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4293

Berläßliche Kindsfrau

die nähen kann, sucht Stelle überm Tag, oder ganz, auch auswärts. Zuschriften erbeten unt. „Kindsfrau“ an die Verm. d. Bl. 4297

Geschäftslokal

mit Portal sogleich zu vermieten. Anzufragen Tegetthofstraße 28. 4290

2 Wintermäntel

für Mittelschüler billigt abzugeben. Anzufragen in der W. d. Bl. 4291

Uhrkette

mit 3 Anhängsel hat ein Reservist verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie in der Verm. d. Bl. abzugeben. 4292

Kostplatz

für Jugend. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4284

Zahl 25369

4243

A U F R U F

an die männliche Bevölkerung der Stadt Marburg.

Da die gesamte wehrfähige Bevölkerung zu den Fahnen eingerückt und fast alle Truppen ins Feld gezogen sind, um für das Vaterland zu kämpfen, ist es Pflicht der zurückgebliebenen loyalen Bevölkerung, selbst mitzuwirken an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes, und zu diesem Zwecke die militärischen und Zivilbehörden bei der Durchführung der ihnen obliegenden Aufgaben nach Kräften zu unterstützen.

Aus diesem Grunde wird eine Organisierung aller mit dem Waffengebrauche vertrauten Männer der Stadt Marburg eingeleitet und eine Bürgerwehr geschaffen, welche dem Bürgermeister und dem Stadtrate untersteht.

Der Dienst dieser Bürgerwehr besteht hauptsächlich in der Vornahme von Rundgängen durch die Stadt bei Tag und Nacht und allenfalls in der Beziehung von Posten zur Überwachung des Straßenverkehrs oder zum Schutze einzelner Objekte. Die Dienstkleidung, für deren Beschaffung jedes Mitglied selbst aufzukommen hat, soll ähnlich jener sein, welche die Mitglieder des Wiener Schützenvereines tragen. (Ein Muster einer solchen Dienstkleidung ist im Schaufenster des Geschäftshauses Hollinek, Herrengasse 24 ausgestellt.)

Alle Mitglieder der Bürgerwehr genießen in Ausübung ihres Dienstes den gesetzlichen Schutz, welcher behördlichen Organen zukommt.

Es ergeht demnach an alle mit dem Waffengebrauche vertrauten Männer der Stadt Marburg, welche über die nötige körperliche Eignung und Zeit verfügen und sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen entschlossen sind, die dringende Einladung, unter Angabe des Namens, Charakters, Wohnortes und Geburtsjahres bis längstens Donnerstag den 5. November 1914 beim Stadtrate Marburg sich schriftlich (mittels Korrespondenzkarte) zu melden.

Im Besonderen wäre es sehr erwünscht, wenn ehemalige Herren Offiziere und andere Militärpersonen dieser Organisation ihre Unterstützung angeheißen lassen würden.

Stadtrat Marburg, am 26. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Zahntechnischer 4272

Praktikant

oder Praktikantin wird aufgenommen. Näheres in der W. d. Bl.

Diener

gesucht. Hauptplatz 11. 4300

Billigzuverkaufen

wegen Platzmangel: rot blühender Oleander. Anzufragen in der Verm. d. Blattes. 4278

Sparherdzimmer

zu vermieten. Magdalenen-gasse 69. 4277

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Schwarzgasse 2, bei C. Wüdefelbt. 4258

Züchtige 4280

Schneiderin

empfiehlt sich, geht auch nachmittags ins Haus. Adresse in Verm. d. Bl.

Für Militär

Franko-Versand per Feldpost.

Winter-Unterwäsche, Kamelhaar-Westen und -Hosen, gestricke Sweater und Giletts, Woll-Leibchen und -Hosen, Socken, Schneehauben, Bauchbinden, Kamelhaardecken, Schlafsäcke, Waden- und Kniewärmer, Fäustlinge, Handschuhe, Pulswärmer, Hals-Schawls, Brust- und Rückenwärmer, graue Stutzen, graue u. braune Ledergamaschen, Fußwärmer, Einlegesohlen, gestricke u. Loden-Wickelgamaschen, Herrenstrümpfe, Ohrenschützer, starke Lederschuhe, Hausschuhe, Rucksäcke und so weiter.

Gustav Pirchan.

Sauerkraut

und Schwürste eigener Erzeugung empfiehlt Marie Frühaufr, Franz-Josefstraße 10.

Kaffee, Tee, Rum, Kognak, Liköre, Krainerwürste, Frühstück-Speck
billigt bei

Schneideritsch

Theresienhof.

Schön möbliertes, sonnseitiges

ZIMMER

an alleinstehende Dame oder an Studierende, eventuell auch samt Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verm. des Blattes. 4113

Fleischauschrotungs-Gewölbe

guter Posten, ist sogleich zu vermieten. Anzufragen Brunnndorf, Bezirksstraße 9.

Gesucht

jüngeres, anständiges Fräulein zur Beaufsichtigung eines 14jährigen Mädchens (von 6 Uhr abends an). Gegenleistung freie Wohnung und Klavierbenützung. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 4271

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Haus-eigentümer. 147

Schöne Wohnung

2 Zimmer, 1 separ. Kabinett, sonnseitig, hochparterre, in einer Stadtparvilla sehr billig zu vermieten. Auch Gartenbenützung. Anfrage in der Verm. d. Bl. 4292

Haus mit Garten

preiswert zu verkaufen. Briefe erb. unter „Haus mit Garten“ an die Verm. d. Bl. 4281

Handtaschen

mit Geld und 4 Schlüssel wurden Montag zwischen halb 11 u. halb 12 Uhr bei der Magdalenen-Apothek verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten in der W. d. B. abzugeben.

Ein nettes, neugebautes

Familien-Häuschen

in der Waldgasse 7 hochparterre, mit 3 Zimmern und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Pöberscherstraße 9. 2003

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Schabatz heute nachts wieder erstürmt.

Heldentod eines Fliegers in Serbien. Sieg gegen die Russen bei Sary Sambor. Englischer Kreuzer vernichtet. Der türkisch-russische See- und Landkrieg.

Im Ärmelkanal.

Ein englischer Kreuzer vernichtet. Deutsches Unterseeboot im Ärmelkanal.

London, 31. Oktober. (Amtlich.) Ein von einem deutschen Unterseeboot abgeschossenes Torpedo brachte heute im Ärmelkanal den alten Kreuzer „Hermes“, der zur Beförderung von Wasserflugzeugen diente und sich auf der Rückkehr von Dünkirchen befand, zum Sinken. Fast alle Offiziere und Matrosen sind gerettet. Der Verlust ist ohne militärischer Bedeutung. (?)

Dover, 1. November. (Reuter-Büro.) Der englische Kreuzer „Hermes“ ist gestern um neun Uhr morgens von zwei Torpedos getroffen worden. Das Schiff blieb 45 Minuten über Wasser, bis es kenterte und sank. Von der Besatzung werden 40 Mann vermißt.

Berlin, 1. November. Der geschützte Kreuzer „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserdrängung von 5700 Tonnen, eine Besatzung von elf 15,2 Zentimeter und acht 7,6 Zentimeter Geschützen, eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen und 480 Mann Besatzung. Er ist von der gleichen Type wie der „Highflyer“, der an der afrikanischen Küste seinerzeit den Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ beschossen hat.

Im Schwarzen Meere.

Die vereitelte russische Fäule.

Konstantinopel, 1. November, 9 Uhr abends. (R.-B.) Eine amtliche Verlautbarung besagt:

Die Offiziere und Matrosen des russischen Minenlegers Pruth sind einem Verhör unterzogen worden. Der Pruth, der sich seit acht bis zehn Tagen in Odesa befand, war mit Minen beladen und unter das Kommando von Offizieren gestellt worden, die mehrere Jahre auf dem russischen Stationschiffe in Konstantinopel gedient und insolgedessen eine genaue Kenntnis des Bosphorus erlangt hatten.

Die russische Flotte lief, sobald sie erfuhr, daß ein kleiner Teil der türkischen Flotte zu Übungen in das Schwarze Meer ausgelaufen war, sofort am 27. Oktober in südlicher Richtung aus Sebastopol aus, wobei sie ein zur Verteidigung der Küste hinreichendes Geschwader zurückließ. Am nächsten Tag verließ der Pruth Sebastopol in südlicher Richtung.

Durch diese Bewegung beabsichtigte die russische Flotte, am Eingange des Schwarzen

Meeres Minen zu streuen, unsere schwache, außerhalb des Einganges befindliche Flotte anzugreifen und unsere Flotte zu vernichten, die aus dem Bosphorus auslaufen würde, um der Flotte draußen Hilfe zu bringen und auf die schwimmenden Minen stoßen würde.

Unsere Flotte, die Übungen vornahm, bemerkte den Minenleger und die Torpedoboote, die ihn schützten und es kam zu den gestern und vorgestern mitgeteilten Ereignissen.

Die Anzahl der geretteten russischen Offiziere beträgt fünf; unter ihnen befindet sich ein Freigattenskapitän. Alle Gefangenen wurden nach Ismid geschickt.

Unsere Flotte, die sich außerhalb des Bosphorus befand, trug auf diese Weise durch einen Zufall einen Erfolg davon, der sehr bedeutend ist, weil er die Zukunft unseres Geschwaders sichert.

Die Erfolge des raschen Entschlusses.

Konstantinopel, 31. Oktober. (Aufgegeben am 31. Oktober, 8 Uhr früh, eingelangt am 1. November, 5 Uhr früh.)

Unsere Flotte bombardierte die Stadt Sebastopol und zerstörte im Hafen

Der Kanzellenant.

Original-Roman von Max Karl Wötcher.

9

(Nachdruck verboten.)

Aber sie drückte seine Hand und sagte bebend: „Sprechen Sie nicht so! Was soll das gnädige Frau? Bleiben Sie mir Freund, Herr Römer, mir und meinem Manne, der Sie so hochschätzt. Ich weiß aus seinem eigenen Munde, daß er Sie sehr lieb hat.“

„Sie verwirren mich, Frau Ehrström! Was soll ich nun sagen? — Es ist für mich eine so hohe Ehre und Freude, Ihr und Ihres Mannes Freund sein zu dürfen. — Selbstverständlich bleibt alles beim Alten. — natürlich. — Im übrigen wäre es doch vielleicht besser, wenn ich schon einige Tage eher heimreiste, man möchte sich erst wieder an das heimatische Klima gewöhnen, ehe man den Dienst voll anfängt — und meine Mutter würde sich riesig freuen, wenn ich erst noch einige Tage zu Hause bliebe, im Frühjahr gibt es allerhand im Garten zu tun, — nicht wahr? Und er sprach, und sprach, — lächerlich gleichgiltiges Zeug und starrte dabei auf Frau Ehrström, die vor ihm stand mit schlaff herabhängenden Armen und die Augen zu Boden gerichtet.“

Die gewürfelte Decke war ihr von der Schulter geglitten und in ihrem Haar spielten die Mondstrahlen. — Sie hob die Augen nicht und sah ihn nicht an und als sie ihm die Hand reichte,

fühlte er ihr Zittern. Sie sagte sanft: „Leben Sie wohl, — Herr Römer!“ — Dann wandte sie sich, und ging langsam den mit Zwergpalmen gesäumten Weg vor.

Unter der Mimose blieb sie noch einmal stehen und schaute zurück, aber nur einen kurzen Augenblick und nun trat sie in das Musikzimmer. —

Römer hob die Tischdecke auf und sah Frau Ehrström nach. Was war das? — Was sollte das bedeuten? — „So leben Sie wohl, Herr Römer!“

Sollte das ein Abschied sein für immer? War das eine stille Aufforderung für ihn, das Feld zu räumen? — Er legte die Decke zusammen auf die Steinmauer, dann setzte er sich darauf, den Rücken dem See zugewandt. Er blickte über den Park nach der Villa.

In Ehrströms Zimmer wurde es hell. Er sah Frau Ehrströms Gestalt am Fenster. Doch nur eine Sekunde, dann rollte die Jalousie herab.

Ihn fröstelte.

Also er sollte gehen. Die schöne Frau wollte es so. Mit welchem Recht hieß diese Frau ihn gehen? Da sah er sie vor sich, wie sie zitterte er hörte aus ihrer Stimme die Angst ihrer Seele, die sich fürchtet? aber vor was? Er wurde nicht recht klug aus ihrem Gebaren. Er sprang von der Mauer und sagte in entschlossenem Ton vor sich hin: „Gut, ich gehe!“

Dazu dachte er: „Es ist meine Pflicht, daß ich gehe, meine heilige Pflicht. Frau Ehrströms Willen muß ich ehren!“

Und auf dem Wege zur Villa kamen ihm wieder allerlei Gedanken. „Was sind die Nordländer doch für Menschen? So klar sind sie sich, so entschieden! Wie würde in diesem Falle die Pariserin gesprochen haben? Und die deutsche Frau?“ Er schritt an Ehrströms Zimmertür vorüber. Da standen ein Paar winzig kleiner Schuhe. Römer blieb stehen und betrachtete dieselben, dann nahm er lächelnd einen davon in die Hand, um ihn im nächsten Moment an seinen Platz zurückzustellen. Einen Augenblick später schalt er sich ob dieser kindischen Dummheit. —

Am andern Morgen war sein Entschluß gefaßt. Er wollte in zwei Tagen abreisen, aber in dieser Zeit Frau Ehrström nicht mehr begegnen. Er wollte ihr aus dem Wege gehen und auf seinem Zimmer speisen. So war es am besten. Er klingelte und bestellte sich den Kaffee. Das Zimmermädchen übergab ihm dabei einen Brief. Römer staunte. Von wem konnte das Schreiben kommen? Es steckte in einem Hotelkouvert. Was bedeutete das? Sollte Frau Ehrström — Nein, diese Schriftzüge können unmöglich ihrer Hand entstammen.

Herrn Leutnant Römer,

Zimmer 16,

Hotel Monte Baldo.

Er öffnete und las, und ein leichtes Lächeln glitt über seine Züge.

(Fortsetzung folgt.)

von Novo-Rossijst 50 Petroleumdepots, 14 Militärtransportschiffe sowie mehrere Getreidemagazine und die Station für drahtlose Telegraphie.

Unsere Flotte hat weiter vor Odeffa einen russischen Kreuzer in den Grund gehöhrt und einen anderen russischen Kreuzer schwer beschädigt, der gleichfalls gesunken ist. Auch ein Schiff der russischen Freiwilligenflotte ist gesunken.

In Odeffa und Sebastopol wurden fünf Petroleumreservoirs durch unser Feuer vernichtet.

Die Türkei im Kampfe.

Beschlagnahme eines russischen Dampfers.

Konstantinopel, 31. Oktober, 10 Uhr abends. (R.-B.) Verspätet eingelangt.

Die Hafenbehörde hat den russischen Dampfer „Koroljowo Olga“ der Russischen Schiffsahrtsgesellschaft mit Beschlag belegt. Auf dem Dampfer wurde die ottomanische Flagge gehißt und bereits eine ottomanische Besatzung installiert.

Fahret wohl!

Konstantinopel, 1. November. (R.-B.) Der französische und der englische Botschafter sind mit dem Personal der Botschaften um 9 Uhr abends abgereist. Sie fahren nach Dedeagatsch, wo sie an Bord eines Dampfers gehen werden. Bei der Abfahrt der Botschafter herrschte vollste Ruhe und Ordnung. (Der russische Botschafter ist, wie wir bereits meldeten, schon früher abgefahren.)

Türkischer Selbstenmut zur See.

Konstantinopel, 1. November. (R.-B.) Glaubwürdigen Meldungen zufolge ist die englisch-französische Flotte heute vormittags in den Golf von Tschesne in Kleinasien eingelangt, wo sie das kleine türkische Kanonenboot „Atirka-Reis“ sowie den Dampfer „Kinali Uga“ angreifen wollte. Der Kommandant des „Atirka-Reis“ versenkte, um vom Feinde nicht vernichtet zu werden, den Dampfer „Kinali Uga“ und sprengte sein Kanonenboot in die Luft. (Man sieht, welcher Geist in kurzer Zeit in die türkische Flotte gebracht wurde! Gut ab vor dem Kommandanten!)

Türkischer Ministerrat.

Konstantinopel, 1. November. (R.-B.) Der Ministerrat trat heute vormittags unter dem Vorsitz des Großveziers zusammen.

Berstörte Kabel.

Konstantinopel, 1. November. (R.-B.) Die Kabelverbindung mit Odeffa ist unterbrochen.

Sofia, 1. November. (R.-B.) Einer Meldung aus Varna zufolge ist das Kabel zwischen Varna und Sebastopol zerschnitten worden.

Die Türken sind doch bessere Menschen.

Konstantinopel, 31. Oktober. (R.-B.) Nach einer von autorisierter Seite gemachten Mitteilung wird die türkische Regierung nicht mit der Ausweisung der Staatsangehörigen der Mächte der Tripelentente vorgehen und diejenigen, welche abreisen wollen, an der Ausföhrung dieser Absicht nicht weiter hindern.

Wie hoch steht die mohamedanische Türkei über dem „christlichen“ England oder dem „christlichen“ Frankreich, wo die sich dort aufhaltenden deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen wie Verbrecher gefangen genommen und in Konzentrationslagern unter menschenunwürdiger Behandlung vegetieren müssen!

Unsere Kämpfe.

Neue Kämpfe in Russisch-Polen. Sieg bei Starj Sambor. Czernowitj von uns aus behauptet.

Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart: 1. November mittag.

In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Die Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen, einige feindliche Detachements zersprengt.

Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raume nordöstlich Turka und südlich Starj Sambor führte gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanterie-Divi-

sionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen.

Czernowitj wird von unseren Truppen behauptet. Das namentlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Aus dem letzten Teil der Meldung geht der bisher nicht bekannt gegebene Umstand hervor, daß Czernowitj, in welches kürzlich unsere Truppen einzogen, von den Russen beschossen wird.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober.

Die Erfolge unserer Truppen, die bei dem seinerzeitigen Einbruch in die Macva dort auf starke mit Drahthindernissen geschützte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach längeren schwierigen Kämpfen bei Ravnje eine Bresche schlagen konnten, haben heute eine bemerkenswerte Fortsetzung erfahren. Trotz verzweifelter Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Passierbarkeit der zum Teile sumpfigen Macva drangen heute unsere sämtlichen über die Sava und Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen die Orte Crhabara, Banovonolie, Radesovic, Glusci und Tabanovic.

v. Potiorek, Feldzeugmeister.

Deutscher Schlachtenbericht.

Berlin, 1. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier: 1. November vormittag.

In Belgien werden die Operationen durch Überschwemmungen erschwert, die am Ypern-Kanal durch Zerstörung der Schleusen bei Nieuport herbeigeföhrt sind. Bei Ypern sind unsere Truppen weiter vorgedrungen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige GeschöÙe der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen.

Die Zahl der bei Vailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun und Toul finden nur kleine Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen.

Italien, magst ruhig sein!

Eine Berliner Erklärung bürgt für Lybien.

Berlin, 1. November. Das Wolffbüro meldet: In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, daß nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien übergreifen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Zusagungen der Pforte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen treffen werde, um die islamitische Bewegung von Lybien fern zu halten.

Das italienische Ministerium.

Amts niederlegung wegen Militärkrediten.

Rom, 1. November. „Giornale d'Italia“ schreibt: Schatzminister Rubini wollte namens des Kabinettes in der Kammer neue Steuern in der Gesamthöhe von 200 oder 300 Millionen Lire ansprechen, um Militärauslagen zu decken. Ministerpräsident Salandra und andere Mitglieder des Kabinettes waren der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick nicht günstig sei. Da die wichtigsten Portfeuille des Schatzes und des Äußern unbesetzt sind, hat das Ministerium beschlossen, seine Demission zu geben. Der König wird sich mit den Vorsitzenden der Kammer und anderen Persönlichkeiten beraten. Dem genannten Blatte zufolge wird Ministerpräsident Salandra mit der Bildung des neuen Kabinettes betraut werden.

Die Dauer des Krieges.

Petersburg, 31. Oktober. (Über Kopenhagen.) Das Militärblatt „Russki Invalid“ nimmt an, daß der Krieg den ganzen Winter über dauern werde, falls die Kälte nicht allzu heftig werden sollte. Im Frühjahr dürfte der

Krieg von neuem beginnen und da mit dem heftigsten Widerstande Österreich-Ungarns und Deutschlands gerechnet werden muß, noch drei Monate dauern. Falls kein unerwartetes Ereignis eintritt, dürfte der Krieg ein Jahr nach seinem Beginne beendet sein.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 31. Oktober. (Meldung der Agence b'Athenas.) Die Blätter besprechen die durch den türkischen Handstreich geschaffene Lage und erklären, Griechenland wolle nach wie vor in Frieden leben. Nach der Meinung der Blätter hänge jedoch der Friede auf dem Balkan einzig und allein von Bulgarien ab. Griechenland wache über seine Interessen.

Russische Anleihe.

Petersburg, 1. November. (R.-B.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Ausgabe einer fünfprozentigen inneren Anleihe in der Höhe von 500 Millionen Rubel (1.250 Mill. Mark) an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll. (Wir verweisen auf unsere diesbezüglichen Ausführungen in der Samstagnummer. V. Schriftlfg.)

Indien auch vor Tsingtau.

London, 1. November. (R.-B.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß ein indisches Truppenkontingent sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Tsingtau vereinigt hat. (Wegen die Handvoll deutscher Helden in Tsingtau führt das charakterlose England nun ebenfalls die Indier heran! England wird immer schamloser, das deutsche Heldentum von Tsingtau immer ruhmvoller!)

Berlin, 1. November. Amtlich wird bekanntgegeben:

Der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und See-seite aus hat heute Vormittag begonnen.

Marburger Nachrichten.

Dienstjubiläum. Der Kanzlei-Oberoffiziant des t. l. Bezirksgerichtes Marburg, Herr Alois Pichler, feierte gestern das so seltene Fest seiner 40jährigen Dienstzeit. Aus diesem Anlaß gab ihm die Ortsgruppe Marburg der staatlichen Vertragsbeamten vorgestern einen Ehrenabend, bei welcher Gelegenheit der Ortsgruppenobmann Herr Hans Ullschnit nach einer längeren Ansprache, in welcher er besonders den Diensteser und das Pflichtgefühl des Jubilanten hervorhob, ihm eine Glückwünschadresse überreichte. Der Jubilar ist nicht nur ein guter Kollege, sondern erfreut sich auch im besonderen der Wertschätzung seiner Vorgesetzten. Heil ihm noch lange Jahre!

Sepp Emeritschnigg f. Ein in den völkischen Kreisen der deutschen Steiermark gut bekannter Gefinnungsgenosse, ein tüchtiger Förderer zielbewußter Schularbeit, Schriftsteller Sepp Emeritschnigg, Jahrbuch im J. 7, Herausgeber der Monographie „Geschichte des Marktes und der Pfarre Gnas“ hat am 20. d. auf den Schlachtfeldern östlich von Przemyß den Heldentod gefunden. Als das Kommando erscholl: „Alle Deckung suchen“, wagte sich der tapfere Jahrbuch zu weit vor, indem er noch sagte: „Ich muß zuerst noch schauen, daß mein Schwarm Deckung findet“. Das waren seine letzten Worte. Eine russische Kugel durchbohrte ihm eine Schlagader. Ein mit ihm verwandter Arzt kroch noch in der Nacht zum Leichnam, der nur 300 Schritte vom feindlichen Lager entfernt lag, brachte ihn zurück, wo man den Tapfern neben einem Baume in die blutgetränkte Erde bettete.

Zur Los von Rom-Bewegung. In der abgelaufenen Woche erfolgten fünf Übertritte zur evangelischen Kirche, im Monat Oktober 28.

Experimentalkvortrag Winterri. Wir werden ersucht mitteilen, daß das Gerücht, daß sämtliche Sitze vergriffen sind, unwahr, aber im Interesse des wohltätigen Zweckes wünschenswert ist. Die Freikarten für die Verwundeten werden auch in der Russikalienhandlung Josef Höfer ausgegeben.

Spendenausweis und Labestation. Wir erhielten folgende Zuschrift: Bei dem monatlichen Spendenausweis zur Aufbesserung der Verwundetenkost soll es richtig heißen: Herr St. Anton Gziner 10 R., Frau Irene Sock 5, Frau Luise Engel 5, Herr von Ritter 3, Frau Bischof 5 R. Sammlung der Frau Muzger im Gasthause „Kreuzhof“ für Verwundetenpflege 20 R. Nachdem nunmehr der

Bahnhof-Sabediensdienst behördlich geregelt und nur in einigen Stationen (in Marburg nur am Hauptbahnhof) zugelassen wurde, erlaube ich mir, allen jenen, welche Zuwendungen von Sabemitteln für den Bärntnerbahnhof machten, herzlichst im Namen unserer braven Soldaten zu danken. Damit nun unsere sowohl ins Feld ziehenden als auch verwundet heimkehrenden tapferen Krieger auch weiterhin die ihnen zugebachten Liebesgaben erhalten, bitte ich, nunmehr alle diese Spenden an die Sabestation in Marburg Hauptbahnhof zu senden, was auch mit den noch hier vorhandenen Vorräten geschieht. **Joe von Formacher.**

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums. Der Zigarettensammlung des hiesigen Kriegsfürsorgeamtes sind die nachstehenden Zuwendungen gemacht worden: Fräulein Theresie Schiffo 2500, Frau Nowak (Hauptplatz) 1000, Seignemartin 290, Bienenstein 300, Emilie Sieber 200, Stud. Fritz Ulrich 200 und Frau Carnelli 500 Stück. Da überdies durch den Sammelleiter eines Marburger Bürgers eine Sendung von über 20 000 Zigaretten für die nächsten Tage in Aussicht gestellt worden ist, hoffen wir doch eine große Kiste voll Rauchzeug unseren heldenmütigen Hausregimentern als hochwillkommenen Gruß aus der Heimat übermitteln zu können. Immerhin aber sendet Zigaretten, Zigarren und Tabak an das hiesige Kriegsfürsorgeamt (Mellingerstraße 12). Frau Sophie Willerbeck hat auch in dieser Woche große Mengen von Fußlappen, Puls- und Kniewärmmern, Socken, Hosen, Leibchen, Ohrenwärmmern und Schneehauben aufgebracht, so daß abziehende Truppenteile damit bedacht werden können. Wir werden von militärischer Seite dringend ersucht, zur Anfertigung solcher Wollsachen anzueisern, da diese Ausrüstungsgegenstände sehr benötigt werden. Schließlich macht das Kriegsfürsorgeamt schon heute darauf aufmerksam, daß es sich in größerem Stile mit der Sammlung von Weihnachtsgaben für unsere landsmännischen Truppen befassen wird. Hierfür kommen dann natürlich Spenden der verschiedensten Art in Betracht.

Eine zeitgemäße Stadtrats-Mahnung. Der Stadtrat sandte an die Gastgewerbeoffenschaft in Marburg folgende Zuschrift: Über Anregung des deutschen Sprachvereines hat der Gemeinderat von Marburg beschlossen, gegen den Fremdwörterunfug, der, wie auf anderen Gebieten des öffentlichen und gewerblichen Lebens auch besonders im Gastgewerbe sein Unwesen treibt, in wirksamer Weise Stellung zu nehmen und sich wegen Einführung der deutschen Speisefarte in den Gasthäusern Marburgs mit der Gastgewerbeoffenschaft in Verbindung zu setzen. In Durchführung dieses Beschlusses übersendet der Stadtrat der Vorstehung einen Abdruck des Werkes „Der deutsche Gasthof und die deutsche Küche“ und schließt daran das Ersuchen, die Genossenschaftsmitglieder bei nächster Gelegenheit mit den Bestrebungen des deutschen Sprachvereines bekannt zu machen und auf die eben erwähnte Sammlung guter Verdeutschungen der im Gastgewerbe üblichen Fremdwörter zu verweisen. Dem Büchlein, das in jeder Buchhandlung um 30 Heller erhältlich ist, sind auch zwei Muster deutscher Speisefarten beigegeben, die es jedem Gastwirte ermöglichen, bei der Abfassung seiner Speisefarte die dort ersichtlichen deutschen Bezeichnungen für Speisen und Getränke zu verwenden. Bei etwas gutem Willen wäre es ein Leichtes, die deutsche Sprache von einer großen Anzahl unnötiger Fremdwörter frei zu machen. Bei diesem Anlasse sei auch darauf hingewiesen, daß gerade die Besitzer großer Betriebe in anderen Städten mit gutem Beispiele vorangegangen sind und die unheimlichen Namen „Hotel“ und „Grandhotel“ durch Worte wie „Gasthof“, „Großgasthof“ usw. ersetzt haben. Es wäre sehr anerkennenswert, wenn die Vorstehung auf die Marburger Gasthofbesitzer in diesem Sinne einwirken wollte. Bei Wendungen, wie „Meranerhof“ oder „Habsburgerhof“ läßt sich das Wort „Hotel“ überhaupt ganz entbehren. Auch ließe sich in Erwägung ziehen, ob nicht unschön klingende Benennungen wie „Café Central“ durch andere Namen ersetzbar wären. Zum mindesten ließe sich durch die deutsche Schreibung „Kaffee“ ein deutscherer Eindruck gewinnen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach verblieben 2, zugewachsen 1, in Abfall 0, verblieben 3. Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 1, in Abfall 0, verblieben 3.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Schabatz wieder erstickt. Der sterbende Flieger telegraphisch ausgezeichnet.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart:

2. November. Unsere Offensive durch die Mactwa schreitet siegreich vorwärts.

Schabatz neuerlich erstickt.

Aus seinen Stellungen vertrieben, hat der Gegner bisher nur wenig Widerstand geleistet; nur an der Nordflanke von Schabatz mußten stark verschanzte Positionen im Sturmangriff genommen werden. Auch Schabatz selbst wurde heute nachts erstickt.

Unsere durch die Mactwa vorgebrungenen Kolonnen haben die Bahnlinie Schabatz-Bieschnica bereits überschritten. Kavallerie am Feinde hat auch Gefangene gemacht.

Des Fliegers Tod.

Einen schweren Verlust haben unsere Balkanstreitkräfte zu beklagen: Der Feldpilot Oberleutnant Sanchez wurde von einem feindlichen Geschöß, welches auch seinen Beobachter verletzte, schwer verwundet. Trotz fürchterlicher Schmerzen und mit Aufbietung seiner letzten Kraft vermochte der wackere Pilot seinen Apparat noch auf den beiläufig 70 Kilometer entfernten Flugplatz zu steuern und dort glatt zu landen.

Oberleutnant Sanchez ist gestern seinen Wunden erlegen. Vor seinem Tode erhielt er noch das ihm von Sr. Majestät telegraphisch verliehene Militärverdienstkreuz.

v. Potiorek, Feldzeugmeister.

Deutscher Generalstabsbericht.

Fortschritte in Flandern und im Argonnenwalde.

Berlin, 2. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 2. November vormittags. Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

In Flandern.

Im Angriffe auf Ypres wurden weite Gelände genommen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Indier festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf die ganze Front der Engländer verteilt.

Auch in dem

Kampf im Argonnenwalde

wurden Fortschritte gemacht; der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch wurde abgewiesen.

Russisch-türkischer Kampfbeginn.

Die erste Nachricht von Landkämpfen.

Trapezunt, 1. November. (R.-B.) An der russisch-türkischen Grenze haben die Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen bereits begonnen.

Da die obige Meldung aus Trapezunt am Schwarzen Meere kommt, so ist anzunehmen, daß die ersten Zusammenstöße zwischen türkischen und russischen Truppen sich beiläufig in dem Gebiete zwischen Erzerum (türkisch) und der bekannten unweit der Grenze am Schwarzen Meere liegenden russischen Stadt Batum ereigneten. Die Ereignisse nehmen, auch ohne formelle Kriegserklärung, einen raschen Verlauf. Auf die weitere Entwicklung der Kämpfe kann man umso mehr gespannt sein, als sie auch auf unseren Feldzug eine bedeutende Rückwirkung ausüben können.

Rundgebungen in Wien.

Für die Türkei.

Wien, 1. November. Heute abends fanden Sympathie-Rundgebungen für die Türkei statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge zog unter Entfaltung eines mächtigen türkischen Banners, sowie österreichischer und deutscher Fahnen vor die türkische Botschaft, wo die Menge in stürmische Hochrufe auf die Türkei ausbrach. Als sich der Botschaftssekretär der begehrtesten Menge zeigte, hielt ein Mann aus derselben eine Ansprache, auf welche der Botschaftssekretär in deutscher Sprache antwortete. Stürmische Hochrufe auf die Türkei und die Befreiung

Ägyptens und auf die Verbündeten folgten. Die Menge stimmte hierauf die österreichische Volkshymne und die Wacht am Rhein an. Der Zug der Manifestanten erregte in den belebten Straßen großes Aufsehen. Ein Teil der Manifestanten zog über die Ringstraße vor das Kriegsministerium, wo sich die patriotischen Rundgebungen wiederholten.

Die Emden.

Anerkennung durch den Feind.

London, 1. November. (R.-B.) Der Marinekorrespondent der Times schreibt: Wie die auf der Rhede von Penang liegenden Schiffe die Emden trotz Maskierung ohne Überprüfung herankommen ließen, bleibt unerklärlich. Die List der Emden war natürlich vollkommen faire, sofern sie die falsche Flagge vor Eröffnung des Feuers herunterholte und war von einem Offizier, der sich als so unternehmend und schneidig gezeigt hat, wie Kapitän von Müller, nur zu erwarten.

Waffenübungen in Bulgarien.

Sofia, 1. November. (R.-B.) Die Agence Tel. Bulg. meldet: Auf Grund der bekannten Entschliebung hat die Regierung die Entlassung der älteren der unter den Fahnen befindlichen zwei Jahrgänge sowie die Einberufung zweier Reservejahrgänge zu Waffenübungen angeordnet.

Stolz lieb' ich auch den Holländer!

Haag, 1. November. (R.-B.) Nieuws Courant meldet: Holland hat das Anerbieten Englands, zur Unterstützung der belgischen Flüchtlinge beizutragen, abgelehnt.

Amerikas Haltung.

London, 31. Oktober. (R.-B.) Morningpost meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fühlt sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen, sondern fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um sich die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Verhältnisse auf einen Zusammenstoß hinführen, der nur durch Takt und Rücksichtnahme, sowie durch gegenseitige Zugeständnisse zu vermeiden wäre.

Aus dem Heere ausgestoßen.

London, 1. November. (R.-B.) Die London Gazette meldet, daß zwei englische Oberleutnants durch das Kriegsgericht am 14. September aus dem Heere ausgestoßen wurden.

Das Minenrätsel.

London, 30. Oktober. Times schreibt: Die Seeminen an der Nordküste Irlands sind nicht von gewöhnlichen Minenschiffen gelegt worden. Sie können auch nicht von Schifferbooten unter neutraler Flagge gelegt worden sein. Sohin liegt der Schluß nahe, daß sie von gewöhnlichen angeblich neutralen Kauffahrern gelegt worden sind. Die einzig sichere Schutzmaßregel dagegen wäre, die Nordsee für den gesamten neutralen Schiffsverkehr zu schließen. (Natürlich!)

Gescheitertes Hospitalschiff.

Whitby, 1. November. (Neuter-Meldung.) Alle noch auf dem Freitag gescheiterten englischen Hospitalschiff „Chitla“ befindlich genesenen Personen sind bereits gelandet worden; insgesamt wurden 146 gerettet.

Nachtrag.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

800 Gefangene, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart:

2. November, mittags. Die Kämpfe in Russischpolen dauern an.

In den Gefechten am San hatten die Russen, namentlich bei Rozwadow, schwere Verluste. Wir brachten dort 400 Gefangene ein und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Südlich des San nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400 Russen gefangen.

In diesem Raume und nordöstlich von Turka macht unser Vorrücken wesentliche Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Kleiderhaus Josef Götzl & Co., Herrengasse 15

empfiehlt

Anzüge für Herren von . . . K 25.— aufw. **⊕** Kostüme und Pelserinen
 Anzüge für Knaben von . . . K 17.50 aufw. **⊕** in reichster Auswahl zu
 Stücker u. Raglans für Herren von K 30.— aufw. **⊕** billigst festgesetzten
 Stücker u. Raglans für Knaben von K 19.— aufw. **⊕** Preisen. **⊕**

Die durch den Krieg verursachte Geschäftsstockung macht sich im besonderen im Buchdruckergerwerbe empfindlich bemerkbar und hat zur Arbeitslosigkeit vieler Angestellten geführt. Um es den Buchdruckereien zu ermöglichen, Gehilfen und Hilfsarbeitern Verdienst zu geben, ergeht hiedurch an alle **Ämter, Anstalten, Kanzleienhaber und Industrielle, Kaufleute, Gewerbetreibende wie Private**

die dringende Bitte, jetzt Druckaufträge der bisher stets damit betrauten Buchdruckerei zu erteilen.

Es möge zu diesem Zwecke der vorhandene Vorrat nachgesehen und die Bestellung auch auf solche Drucksorten gegeben werden, deren Neuauflage erst in den nächsten Wochen oder Monaten unbedingt notwendig wäre. Es handelt sich darum, rasch ausreichende Arbeit zu schaffen.

Möge dieser Ruf an die Allgemeinheit nicht ungehört verhallen!

Das Gremium der Buchdrucker u. Schriftgießer Steiermarks.

Gehr schöne südseitige Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Kofoschineggallee 12.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt **Berta Volckmar**



staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium. Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Kristallzucker
Rohzucker
Zuckermehl
 jedes Quantum bei 3658
Ferd. Hartinger.

Einfamilien-Villa
 in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 1862

Ein großes und ein kleines **Gewölbe**
 sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Trauerwaren

Hüte, Sobösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei **Johann Hollicek, Marburg**
 Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Pony-Hengst

samt Wagen und Geschirr billig abzugeben, event. gegen Doppelpony einzutauschen. Adresse Ww. d. Bl. 4264

Möbl. Zimmer

separiert, 2 Fenster, sofort, eventuell später zu vermieten. Wismarstraße 14, Tür 8. 4306

Kassierin

mit Bureaukenntnissen sucht Stelle auch als Verkäuferin. Anträge unter „Kassierin“ an die Ww. d. Bl. 4309

Wohnung

Sehr schöne sonnseitige drei große Zimmer, Küche, Kleinschuster-Gärtnerei. 4311

Kleine Wirtschaft

zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Anfrage Kärntnerstraße 56

Glasergehilfe

25 Jahre alt, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, militärfrei, nüchtern, treu und fleißig, wünscht als Gehilfe (alleinstehend) in Marburg unterzukommen. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 4308

Blondine

wünscht mit jungem fechem Herrn behufs Ehe in Bekanntschaft zu treten. Nur ernstgemeinte nichtanonyme Anträge unter „Junge Liebe“ hauptpostlagernd Marburg.

Beamtenfrau

deren Mann eingezogen, sucht bei besserer Familie Beschäftigung. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Ohne Entschädigung“ an Ww. d. Bl. 4302

Zuchstier

Pinzgauer Rasse, sehr schön, 9 Monate alt, ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Tischernitzschs Ringofen in Gams bei Marburg. 4301

Wohnung

Schöne sonnseitige reine aus einem oder zwei Zimmer, ganz separiert, an kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Kartschowin Nr. 183, 1. Stock an der Leitersbergerstraße.

Näherin

wünscht in einem Konfektionsgeschäft unterzukommen. Gesl. Anträge unter „Näherin“ an die Ww. d. Bl. 4266

Napellmeister Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gesang u. Harmonielehre. Kärntnerstraße 19.

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Schwarzgasse 2, bei E. Büdefeldt. 4258

Berläßliche Kindsfrau

die nähen kann, sucht Stelle überm Tag, oder ganz, auch auswärts. Zuschriften erbeten unt. „Kindsfrau“ an die Werm. d. Bl. 4297

Ein verheirat. Mann

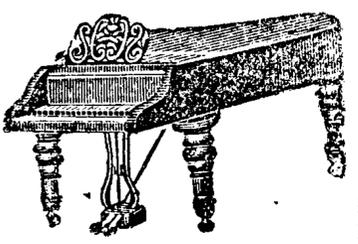
bittet um Anstellung als Magazinier, Filialleiter oder einfacher Kontorist. Gesl. Anträge unter „A. K. 15“ an die Werm. d. Bl. 4303

Vorstehhund

gestern verlaufen. Hört auf den Namen „Telus“. Abzugeben gegen Belohnung bei Palfinger, Wiltringshofgasse. 4307

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt **Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle**
 Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Holzbock



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianino: zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Litterunterricht erteilt.
 Billige Miete und Ratenzahlungen.

Zu pachten gesucht

Gasthaus mit kleinerer Landwirtschaft oder Landwirtschaft allein, in nächster Nähe Marburgs. Anträge unter „Landwirtschaft“ an W. d. Bl.

Zu verkaufen

preiswert ein schöner Tischteppich, ein feiner Damenmantel und ein Herrenmantel. Parkstraße 18, part. rechts. 4286

Handarbeiten

aller Art, sowie Näharbeiten werden angenommen. Schmidergasse 10, 1. Stock. 4270

Villa-Wohnung

separiert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72,

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel **Schwarzer Johannisbeeren-saft** auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20. **Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke**

Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg.

Sonnseitiges unmöbliertes, ganz sep. ZIMMER

ohne Zubehör, sofort billig zu vermieten. Anfr. Kofoschineggallee 117.

Kostplatz

für Schuljugend. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 4284.

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Dienerzimmer, Bad- und allem sonstigen Zubehör um K. 72.— pro Monat zu vermieten. Mühlgasse 36, 2. Stock. 4178

+ Hilfe + 1745.

gegen Blutstockung. Ueberraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Glänzende Dankschreiben. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Th. Hohenstein**, Berlin-Süden 60. 4147

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei **Cäcilie Büdefeldt** Marburg, Herrngasse 6.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849.

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zubehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Werm. d. Blattes. 2782

Marburger 4804

Escomptebank.
 Stand der Sparanlagen am 31. Oktober 1914
 Kronen 1,579.952-11.